

Sachbericht 2025

Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der vorliegende Sachbericht für das Jahr 2025 belegt die zunehmenden Aktivitäten des Landeswaldverbands mit zugleich großer inhaltlicher Breite. Es lohnt sich hineinzuschauen, denn hier sind viele Positionen und Links zu Arbeitspapieren des Verbands übersichtlich zusammengefasst. Dem kleinen Team der Geschäftsstelle ist damit wieder ein gutes Produkt gelungen. Mit der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit von Florian Deckert wird der Landeswaldverband auf Social Media und in der Presse deutlich besser wahrnehmbar. Das liegt an der Aktualität, aber auch an fachlichen Beiträgen, die in der Öffentlichkeit auf Interesse stoßen. Wir wollen diesen sachlichen Weg ohne Empörungs- und Alarmismus-Strategie fortsetzen. Ein Weg, der Beharrlichkeit und langen Atem erfordert, aber auf Dauer zielführender erscheint.

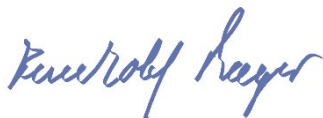
Die Lobbyarbeit für den Wald verlangt schon wegen seiner Funktionsvielfalt und der unterschiedlichen Akteure eine differenzierende und nicht eine polarisierende Darstellung – auch wenn letztere scheinbar mehr Gehör findet, allerdings ebenso schnell wieder verpufft. Für das Gelingen dieser Differenzierung braucht es eine gute Einbindung von Verwaltung, Wissenschaft, Eigentümern, Verbänden und Gesellschaft. Gute Dialogformate sind der Schlüssel dazu. Im Vorfeld der Landtagswahlen 2026 haben wir deshalb das Onlineformat „Waldpolitischer Freitag“ mit Erfolg und vor allem guten Ergebnissen eingeführt und wollen das auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Mehr denn je müssen wir als Stimme des Waldes neben naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Tatsachen besonders auch Veränderungen und Bedürfnisse der Gesellschaft in unsere Arbeit einbeziehen.

Die Anpassung an den Klimawandel und zugleich die Bekämpfung seiner Ursachen sowie die Erhaltung der Biodiversität müssen in der Politik nach wie vor oberste Priorität haben. Die Herausforderungen im Wald sind nur zu meistern, wenn die Umsetzung der Waldstrategie 2050 konsequent fortgeführt und mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet wird. Dafür wollen wir uns bei der neuen Landesregierung entschlossen einsetzen. Als Dachverband sind wir nur so stark wie unsere Mitgliedsverbände und daher auch zwingend auf deren Mitwirkung angewiesen. Das ist im Jahr 2025 wieder bestens gelungen. Ich danke allen Akteuren herzlichst für die gute gemeinsame Arbeit!

Ich freue mich auf einen fortlaufenden intensiven Walddialog mit Ihnen allen!

Herzliche Grüße,

Ihr



Reinhold Mayer
Vorsitzender



Inhalt

Vorwort.....	i
Inhalt.....	ii
Das Geschäftsjahr 2025 im Überblick.....	1
Verbandsarbeit.....	3
Mitgliederversammlung 2025.....	3
Mitgliedsvereine im Jahr 2025	6
Aktive Politikgestaltung: Die Stimme des Waldes wird hörbar vor der kommenden Landtagswahl 2026	7
Landeswaldverband im Gespräch.....	9
Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik	12
Veranstaltungen.....	19
Vierter bundesweiter Waldputztag	19
Die Waldpolitischen Freitage – Ein neues Beteiligungsformat startet.....	20
Erstes Landestreffen Gemeinschaftswälder.....	25
Stellungnahmen.....	28
Übersicht der Stellungnahmen im Jahr 2025.....	28
LWV-Stellungnahme zur Sammelverordnung Bannwälder im BSG Schwäbische Alb	29
Stellungnahme zum Nationalparkgesetz.....	36
Öffentlichkeitsarbeit.....	45
Pressearbeit.....	45
Veranstaltungsauftritte.....	46
Website des Landeswaldverbands.....	50
Soziale Medien.....	53
Flyer & Broschüre.....	57

Das Geschäftsjahr 2025 im Überblick

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2025 war für den Landeswaldverband Baden-Württemberg ein Jahr der strategischen Weichenstellung. Mit Blick auf die Landtagswahl im März 2026 haben wir unsere Arbeit darauf ausgerichtet, die Anliegen des Waldes frühzeitig und fundiert in den politischen Diskurs einzubringen. Im Mittelpunkt stand die Entwicklung gemeinsamer walddpolitischer Leitlinien, die von der gesamten Breite unserer Mitgliedsorganisationen getragen werden.

Ausgangspunkt dieser Arbeit war die Mitgliederversammlung im Sommer. Dort wurden zentrale Themenfelder identifiziert und priorisiert. Im weiteren Jahresverlauf haben wir diese Themen in einem breit angelegten Beteiligungsprozess gemeinsam vertieft. Dabei ist es gelungen, unterschiedliche Perspektiven aus Praxis, Verwaltung, Wissenschaft und Interessenvertretung zu einer gemeinsamen Position zusammenzuführen. Dieser Austausch hat die Stärke unseres Verbandes erneut deutlich gemacht.

Gleichzeitig war das Jahr 2025 von anhaltenden Herausforderungen für Wald und Forstwirtschaft geprägt. Der Klimawandel verändert die Wälder spürbar. Die gesellschaftlichen Erwartungen an den Wald wachsen weiter. Zudem stehen viele Akteure unter dem Eindruck finanzieller und personeller Einschränkungen. Auch die politischen Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll. Europäische Vorgaben, landespolitische Entscheidungen und konkrete Gesetzesvorhaben greifen zunehmend ineinander. Der Bedarf an fachlicher Einordnung und an einem konstruktiven Dialog ist entsprechend hoch. Die Vielzahl von Herausforderungen macht es notwendig, dass Waldakteure stärker zusammenrücken und für ihre Interessen einstehen.

Mit den „Walddpolitischen Freitagen“ haben wir im vergangenen Jahr ein neues Format etabliert. Ziel war es, die forstliche Fachöffentlichkeit stärker einzubeziehen und den Austausch zu aktuellen Fragestellungen zu öffnen. Die rege Beteiligung und die Qualität der Beiträge haben gezeigt, wie groß das Interesse an einer aktiven Mitgestaltung der Waldpolitik ist. Die dort gewonnenen Impulse sind direkt in unsere Positionsentwicklung eingeflossen.

Auch darüber hinaus war der Landeswaldverband vielfältig aktiv. Wir haben den Austausch mit politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern fortgeführt. Wir haben uns in Beteiligungsverfahren zu zentralen Vorhaben eingebracht. Und wir haben unsere Öffentlichkeitsarbeit weiterentwickelt, um die Bedeutung des Waldes stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die Zukunft des Waldes nur im Zusammenspiel vieler Akteure gestaltet werden kann.

Nun wird es darauf ankommen, die erarbeiteten Positionen in konkrete politische Prozesse einzubringen. Die Landtagswahl 2026 und die neue Landesregierung bieten die Chance, die Rahmenbedingungen für den Wald weiterzuentwickeln. Der Landeswaldverband wird diesen Prozess aktiv begleiten und seine fachliche Expertise einbringen.

Unser Papier „Wälder stärken: Politik für 38 Prozent Baden-Württembergs“ zur Landtagswahl und zu den Koalitionsverhandlungen finden Sie auf unserer Webseite unter: <https://lww-bw.de/forderungskatalog-landtagswahl-2026/>

Ich danke allen Mitgliedern, Partnern und Unterstützenden herzlich für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr wichtige Grundlagen gelegt. Lassen Sie uns diesen Weg zusammen weitergehen.

Verfolgen Sie unsere Aktivitäten und äußern Sie gerne Ihre Meinung dazu. Seien Sie laut für den Wald!

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Potell, Geschäftsführer



Verbandsarbeit

Mitgliederversammlung 2025

Am 22. Juli 2025 fand die Mitgliederversammlung des Landeswaldverbands im Kloster Kirchberg bei Sulz am Neckar statt. Ein Schwerpunkt der Versammlung lag auf der Planung weiterer Aktivitäten im Jahr 2025 sowie auf der Vorbereitung der Positionen für die Landtagswahl 2026. Ziel ist es, den Dialog mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern fortzuführen und praxisnahe Erkenntnisse in politische Prozesse einzubringen.



Teilnehmende bei der Mitgliederversammlung des Landeswaldverbands im Kloster Kirchberg am 22.07.25.

Auf seinen persönlichen Wunsch hin wurde Alfred Rupf (VFS) zur Mitte seiner Amtsperiode aus dem Vorstand verabschiedet. Als sein Nachfolger wurde Frieder Kurtz einstimmig in den Vorstand gewählt. Herr Kurtz, der zuvor auch als Vorsitzender des VFS die Nachfolge von Herrn Rupf antrat, war bereits seit dem vergangenen Jahr in die Vorstandsarbeit eingebunden. Alfred Rupf, LWV-Vorreiter der ersten Stunde, wurde durch seinen langjährigen Wegbegleiter Dietmar Hellmann mit einer persönlichen Rückschau gewürdigt. Der Vorsitzende Reinhold Mayer dankte Herrn Rupf für die vielen konstruktiven Impulse in der Vorstandsarbeit.



Alfred Rupf mit dem Vorstandsvorsitzenden Reinhold Mayer und Geschäftsführer Ulrich Potell

Zum Selbstverständnis des LWW gehört es, sich fortlaufend walddpolitisch informiert zu halten. Zum besseren Verständnis der komplexen Wechselwirkungen hatten wir daher Matthias Kiess, Leiter des Referats Waldpolitik beim MLR, als Gastreferenten zugeladen. In seinem Beitrag ordnete Herr Kiess die aktuellen Entwicklungen der Forstpolitik auf Landesebene in den europäischen Kontext ein. Er erläuterte die Entstehung des europäischen Green Deal als Reaktion auf Klima- und Biodiversitätskrise und verwies auf die zunehmende Bedeutung europäischer Vorgaben für die nationale und insbesondere die landespolitische Umsetzung. Gleichzeitig hob er hervor, dass praktische Erfahrungen aus der Forstwirtschaft auf europäischer Ebene bislang nur begrenzt vertreten seien und entsprechende Rückmeldungen aus der Praxis eine umso wichtigere Rolle spielten.

Unser zweiter Gast, Steffen Meyer, seit 2025 Sprecher der Unteren Forstbehörden beim Landkreistag, thematisierte die Auswirkungen neuer europäischer Anforderungen auf die Arbeit der Unteren Forstbehörden. Er wies darauf hin, dass zusätzliche Aufgaben auf begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen träfen und daraus erhebliche Herausforderungen entstünden. Als zentrale Handlungsfelder benannte er insbesondere die Bereiche Beratung und Förderung, Digitalisierung sowie die Sicherung von Ausbildung und Wissenstransfer im Forstbereich.



Ulrich Potell im Gespräch mit Steffen Meyer



Markus Wick, Frieder Kurtz und Reinhold Mayer

Im Anschluss an die Impulsvorträge wurden zentrale Themenfelder priorisiert und in einem moderierten Arbeitsprozess im „World-Café“-Format vertieft. Diskutiert wurden unter anderem Fragen der Förderung und Digitalisierung, die Entwicklung forstlicher Berufsbilder im demografischen Wandel, Herausforderungen im Bereich der Jagd sowie Aspekte des Waldnaturschutzes. Die Teilnehmenden erarbeiteten zunächst themenspezifische Impulse in Fachgruppen, die im weiteren Verlauf durch wechselnde Gruppenzusammensetzungen ergänzt und weiterentwickelt wurden. Im Ergebnis wurden zu den einzelnen Themenfeldern waldpolitische Forderungen formuliert, die als Grundlage für die weitere inhaltliche Positionierung des Landeswaldverbands vor der Landtagswahl dienen.

Zum vollständigen Rückblick: <https://lwv-bw.de/mitgliederversammlung-2025/>

Mitgliedsvereine im Jahr 2025

Die acht Mitgliedsvereine des Landeswaldverbands sind (Stand: 20.02.26):

	<p>Bund Deutscher Forstleute e.V. (BDF), Landesverband Baden-Württemberg</p> <p>Beitrittsjahr: 2020</p> <p>Der BDF vertritt Forstleute aller Waldbesitzarten beruflich und gewerkschaftlich, engagiert sich forstpolitisch und setzt sich für die Verbesserung der beruflichen und sozialen Situation der im Wald Tätigen ein</p>
	<p>Baden-Württembergischer Forstverein e.V. (BWFV)</p> <p>Beitrittsjahr: 2020</p> <p>Der BWFV verbindet forstliches Wissen mit Fürsorge für den heimischen Wald. Er bezieht Position für eine naturnahe, multifunktionale Waldwirtschaft und leistet Öffentlichkeitsarbeit für Verständnis der Zusammenhänge im Wald.</p>
	<p>Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Landesverband Baden-Württemberg e.V.</p> <p>Beitrittsjahr: 2020</p> <p>Die SDW ist seit über 75 Jahren ein anerkannter Naturschutzverband und eine Pionierin der Umweltbildung in Deutschland. Neben der Umweltbildung ist ein zweiter Schwerpunkt die Pflanzung von Bäumen.</p>
	<p>Verein für Forstliche Standortkunde und Forstpflanzenzüchtung e.V. (VFS)</p> <p>Beitrittsjahr: 2020</p> <p>Der VFS begleitet und unterstützt die fortlaufende Standortkartierung in Baden-Württemberg mit Fachpersonal, das eine hohe Kompetenz zu den regional sehr unterschiedlichen Wuchsbedingungen aufgebaut hat.</p>
	<p>Ökologischer Jagdverein Baden-Württemberg e.V. (ÖJV BW)</p> <p>Beitrittsjahr: 2021</p> <p>Als moderner und zukunftsorientierter Jagdverein gestaltet der ÖJV die Jagd in Baden-Württemberg nachhaltig und naturnah. Der Schutz von Ökosystemen und die Herausforderungen des Klimawandels spielen dabei eine besondere Rolle.</p>
	<p>Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft BW (ANW BW)</p> <p>Beitrittsjahr: 2021</p> <p>Die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) wurde 1950 gegründet und verbindet Waldbesitzende und Forstleute im Streben um eine am Dauerwald orientierte Waldbewirtschaftung.</p>
	<p>Industriegewerkschaft Bauen Agrar Umwelt (IG BAU)</p> <p>Beitrittsjahr: 2022</p> <p>Als Gewerkschaft vertritt die IG BAU Beschäftigte mit Fokus auf faire Arbeitsbedingungen, Tarifverträge und Sicherheit – zugleich engagiert sie sich für eine sozial gerechte, ökologische Waldwirtschaft samt Jagd und Naturschutz.</p>
	<p>Forstkammer Baden-Württemberg Waldbesitzverband e.V.</p> <p>Beitrittsjahr: 2024</p> <p>Die Forstkammer Baden-Württemberg e. V. vertritt den nichtstaatlichen Waldbesitz – also private und kommunale Forstbetriebe – gegenüber der Volksvertretung, der Regierung und der Öffentlichkeit.</p>

Aktive Politikgestaltung: Die Stimme des Waldes wird hörbar vor der Landtagswahl 2026

Das Geschäftsjahr 2025 stand für den Landeswaldverband Baden-Württemberg klar im Zeichen der Vorbereitung der waldpolitischen Forderungen zur Landtagswahl am 08. März 2026. Aufbauend auf der Mitgliederversammlung wurden zentrale Themenfelder identifiziert und strukturiert zusammengeführt. Eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe entwickelte daraufhin einen ersten Formulierungsvorschlag. Dieser wurde durch die Geschäftsstelle im weiteren Jahresverlauf mit Hilfe eines breit angelegten Beteiligungsprozesses mit der gesamten Mitgliederschaft konsolidiert und geschärft. Ziel war es, die vielfältigen Perspektiven der im Verband organisierten Akteure zu einer gemeinsamen, tragfähigen Position zu bündeln und damit frühzeitig die Stimme des Waldes im politischen Diskurs zu platzieren.

Ergänzt wurde dieser interne Prozess durch eine gezielte Öffnung hin zur forstlichen Fachöffentlichkeit: Im vierten Quartal bot der Landeswaldverband mit drei „Waldpolitischen Freitagen“ ein niedrighschwelliges Online-Format an, das Raum für Austausch, Diskussion und die Entwicklung konkreter Forderungen zu drei ausgewählten Schwerpunktthemen schuf. Inhaltlich standen dabei zentrale Zukunftsfragen der Waldpolitik im Fokus:

- der Kleinprivatwald als „Schatzkammer oder Sorgenkind“ und seine strukturelle Weiterentwicklung,
- die Rolle und Ausgestaltung von Jagdgenossenschaften im Spannungsfeld zwischen Pflichtaufgabe und Gestaltungschance
- sowie die Zukunft der Forstberufe im Kontext von Fachkräftemangel, veränderten Qualifikationsanforderungen und langfristiger Personalentwicklung.

Auf diese Weise gelang es, neben der verbandlichen Expertise auch externe fachliche Impulse systematisch in die Positionsentwicklung einzubeziehen und ein breites Stimmungsbild aus Praxis, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft zu gewinnen. Insgesamt war das Geschäftsjahr 2025 geprägt von strategischer inhaltlicher Arbeit, breiter Beteiligung und dem Anspruch, die forstpolitischen Leitlinien des Verbandes rechtzeitig, fundiert und mit klarer Stimme in den politischen Prozess der anstehenden Regierungsbildung und Koalitionsverhandlungen einzubringen

Unser Papier „Wälder stärken: Politik für 38 Prozent Baden-Württembergs“ zur Landtagswahl und den Koalitionsverhandlungen finden Sie auf unserer Webseite unter: <https://lwv-bw.de/forderungskatalog-landtagswahl-2026/>

Die wahrgenommenen Termine im Einzelnen (Auswahl):

- 13.01.25:** Jahresstrategiegespräch LWV, Stuttgart
- 28.01.25:** Technikum Laubholz Göppingen: Fachaustausch mit Geschäftsleitung, Führung und Vorstandssitzung
- 17.02.25:** Fachaustausch mit dem Leiter der Enquête-Kommission Krisenfeste Gesellschaft des Landtags, Alexander Salomon MdL und Martina Braun MdL
- 19.02.25:** Jour fixe mit Martin Strittmatter MLR, Stuttgart
- 20.02.25:** Kennenlerngespräch mit dem BLHV-Präsidenten Bernhard Bolkart und Geschäftsführer Lukas Schaudel im Haus der Bauern Freiburg
- 20.02.25:** Besprechung zur Waldforschung an der FVA, mit Prof. Dr. Schraml und Dr. Cullmann
- 27.02.25:** Interview mit Wolf Hockenjos, Donaueschingen
- 04.03.25:** Kennenlerngespräch mit dem BUND in deren Geschäftsstelle in Stuttgart
- 18.03.25:** Auftaktsymposium zur Waldnaturschutzkonzeption in Bad Cannstatt. Parallel: Teilnahme am WaldlabOR-Kolloquium an der FVA Freiburg
- 11.04.25:** Messe FORST live mit dem Format „Politik trifft Waldbesitz“
- 22.04.25:** Fachaustausch mit Regierungspräsidentin Dr. Peck, RP Freiburg
- 06.05.25:** Tag der Verbände in Esslingen
- 10.05.25:** Projekttag „Wald, Wasser, Weide“ des Projekts DIANA, HFR Rottenburg
- 17.05.25:** Veranstaltung „150 Jahre jagdliche Verbände“ im Neuen Schloss
- 17.05.25:** Teilnahme am Forstvereinstag
- 23.05.25:** Auftakt der AG Rotwild beim MLR
- 04.06.25:** Tagung Rotwildmanagement Baiersbronn von Reinhold Pix MdL, Baiersbronn
- 24.06.25:** Fachaustausch und Waldbegehung mit den Mitarbeitern des Technikum Laubholz in Wimsheim
- 04.07.25:** Waldbrandtage Gengenbach: Sitzung der Plattform Integriertes Waldbrandmanagement
- 05.07.25:** Waldbrandtage Gengenbach: Infotag Waldbrandmanagement
- 07.07.25:** Sitzung des Stiftungsrats Naturschutzfonds
- 10.07.25:** Forum Waldzukunft: Weiterentwicklung der Waldstrategie
- 24.07.25:** Teilnahme am Dialogforum Wald des MLR in Schonach
- 28.07.25:** Fachaustausch mit der Spitze des DeSH in Nordrach
- 22.08.25:** Projektbesprechung mit Prof. Dr. Schurr an der HFR Rottenburg

- 15.09.25:** Fachaustausch mit Dr. Aldinger vom Landesnaturschutzverband
- 18.09.25:** 3. Treffen AG Rotwild
- 21.09.25:** Waldtag Baden-Württemberg in Laichingen; Staatspreis Wald für Alfred Rupf
- 17.10.25:** Waldpolitischer Freitag 1 – Kleinprivatwald
- 03.11.25:** Besprechung LNV, Vorsitzender Bronner
- 06.11.25:** Sitzung des Landesforstwirtschaftsrats
- 07.11.25:** 4. und letztes Treffen AG Rotwild – Vorbereitung der Abschlusserklärung
- 14.11.25:** Waldpolitischer Freitag 2 – Jagdgenossenschaften
- 18.11.25:** Forstpolitischer Abend der Forstkammer mit Landtagsabgeordneten
- 19.11.25:** Fachaustausch mit AK Ernährung, Ländlicher Raum, Verbraucherschutz der CDU-Fraktion
- 22.11.25:** Vortrag Mayer beim Zukunftsforum Naturschutz des LNV zur W-VO der EU
- 25.11.25:** 1. Landestreffen Gemeinschaftswälder mit Forstkammer, MLR, HFR.
- 12.12.25:** Waldpolitischer Freitag 3 – Forstberufe 2050: Abenteuerreise in die Zukunft?
- 16.12.25:** Vorstellung Positionspapier Pro Holzenergie BW durch MLR und Verbände
- 17.12.25:** Sitzung des Landesjagdbeirats

Landeswaldverband im Gespräch

Im laufenden Jahr traf sich der Landeswaldverband immer wieder mit Waldakteuren und Organisationen, um voneinander zu lernen und gemeinsame Zielsetzungen und Handlungsbedarfe zu identifizieren. Beispielsweise folgten wir der Einladung an die FVA nach Freiburg und hatten selbst eine Abordnung von Beschäftigten des Technikum Laubholz aus Göppingen im Wald bei Wimsheim zu Gast. Beide Termine trugen wesentlich zum Verständnis von Waldpolitik, Waldentwicklung und Ressourcennutzung bei.

Fachaustausch zur Waldforschung mit der FVA

Am 20. Februar 2025 führte der Landeswaldverband ein Fachgespräch mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Freiburg. Im Austausch mit Prof. Dr. Ulrich Schraml und Dr. Dominik Cullmann standen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sowie deren Bedeutung für die waldpolitische Praxis im Mittelpunkt. Ein zentrales Thema war die Bundeswaldinventur 2022 (BWI IV), zu der die FVA die Ergebnisse für Baden-Württemberg beigetragen hat.

Diskutiert wurde insbesondere die Einschätzung, dass der Wald künftig nicht mehr in gleichem Maße als Kohlenstoffsенке wirken könnte. In diesem Zusammenhang wurden die

Zielvorgaben des Bundesklimaschutzgesetzes für den LULUCF-Sektor kritisch eingeordnet und deren Anpassungsbedarf an die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Wälder thematisiert. Ebenfalls Gegenstand des Austauschs war die Erweiterung des Nationalparks Schwarzwald, die innerhalb der Forstbranche unterschiedlich bewertet wird. Dabei wurde unter anderem die Bedeutung von Vergleichsflächen sowie die stärkere Berücksichtigung von Bodenparametern in der Biodiversitäts- und Klimaforschung hervorgehoben.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der langfristigen Sicherung der Finanzierung forstlicher Forschung. Die Bedeutung der FVA als zentrale Einrichtung für wissenschaftliche Grundlagen und praxisrelevante Fragestellungen im Waldmanagement wurde von den Teilnehmenden unterstrichen. Das Gespräch lieferte wichtige Impulse für die weitere inhaltliche Arbeit des Landeswaldverbands und bestätigte die Bedeutung eines kontinuierlichen Austauschs mit der forstlichen Forschung

Zum vollständigen Bericht: <https://lww-bw.de/landeswaldverband-fva-2025/>



V.l.n.r.: Frieder Kurtz, Prof. Dr. Ulrich Schraml, Reinhold Mayer, Ulrich Potell und Dr. Dominik Cullmann

Fachaustausch mit Technikum Laubholz in Wimsheim

Am 24. Juni 2025 fand in Wimsheim ein Fachaustausch zwischen dem Landeswaldverband und dem Technikum Laubholz statt. Aufbauend auf einem vorherigen

Besuch des Landeswaldverbands am Technikum Laubholz in Göppingen standen insbesondere Fragen am Beginn der Wertschöpfungskette des Rohstoffs Holz im Fokus. Thematisch wurden sowohl waldbauliche als auch wirtschaftliche Aspekte der Laubholznutzung behandelt.



Die Gruppe lernte Laubholzpotenziale im Wimsheimer Gemeindewald kennen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Gemeinde Wimsheim ausgerichtet. Bürgermeister Mario Weisbrich gab Einblicke in die Bedeutung des Gemeindewalds in der kommunalen Praxis. Ulrich Potell, Geschäftsführer des Landeswaldverbands, betonte die Relevanz der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure im Cluster Forst und Holz, um den Herausforderungen des Klimawandels mit praxisnahen und tragfähigen Lösungen zu begegnen.

Im Rahmen einer Exkursion in den Wimsheimer Gemeindewald erläuterte Rolf Müller, der den Ökologischen Jagdverein Baden-Württemberg im Landeswaldverband vertritt und zugleich als Forstrevierleiter in der Region tätig ist, Beispiele für die Entwicklung von Laubholzpotenzialen vor Ort. Dabei wurden unter anderem die Umwandlung von Nadelholzbeständen in Mischwälder sowie die Entwicklung ehemaliger Nutzungsflächen dargestellt. Müller hob hervor, dass eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung des Rohstoffs Laubholz eine zentrale Voraussetzung für die langfristige Umsetzung klimastabiler Waldstrukturen ist.

Zum vollständigen Bericht:

<https://lwv-bw.de/fachaustausch-technikum-laubholz-wimsheim/>



Vertreterinnen und Vertreter von Technikum Laubholz und Landeswaldverband mit Bürgermeister Mario Weisbrich

Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik

Im Jahr 2025 praktizierte der Landeswaldverband einen intensiven Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Fraktionen im Landtag. Aufgrund der nahenden Landtagswahl war unser Ziel, die waldpolitischen „Pflöcke“ rechtzeitig und fachlich sauber einzuschlagen.

Im Mittelpunkt standen insbesondere die Zukunft der Forstberufe, die Sicherung ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen sowie die Rahmenbedingungen für eine aktive Waldbewirtschaftung im Klimawandel. Fraktionsübergreifend wurde deutlich, dass eine zukunftsfähige Waldentwicklung nur mit verlässlicher Förderung, qualifiziertem Personal und praxisnahen politischen Lösungen gelingen kann.

Die Termine im Einzelnen

- 30.01.25:** Besuch bei Sarah Schweizer MdL, forstpol. Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion
- 07.05.25** Besuch bei Martina Braun MdL und Reinhold Pix MdL, Fraktion Grüne
- 23.09.25:** Besuch beim Arbeitskreis Landwirtschaft der FDP/DVP-Fraktion
- 12.11.25:** Besuch bei Forstminister Peter Hauk MdL
- 19.11.25:** Besuch beim Arbeitskreis Ländlicher Raum der CDU-Landtagsfraktion

Besuch bei Sarah Schweizer MdL, CDU-Landtagsfraktion

Am 30. Januar 2025 führte der Landeswaldverband ein Gespräch mit der forstpolitischen Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Sarah Schweizer, im Landtag von Baden-Württemberg. Im Mittelpunkt des Austauschs standen die Zukunft der Forstberufe sowie die Rahmenbedingungen für Ausbildung und berufliche Perspektiven in Baden-Württemberg. Konsens bestand darin, dass eine zukunftsfähige Waldbewirtschaftung eng mit attraktiven und verlässlichen Beschäftigungsperspektiven im Forstbereich verknüpft ist.



V.l.n.r.: Dietmar Hellmann, Markus Wick, Sarah Schweizer MdL, Reinhold Mayer und Jerg Hilt.

Die Teilnehmenden betonten die wachsenden Anforderungen an forstliche Fachkräfte angesichts langfristiger Herausforderungen wie Klimawandel und Waldumbau. Reinhold Mayer verwies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung einer ausreichenden Personalausstattung, während Dietmar Hellmann die Notwendigkeit unterstrich, die Attraktivität des Forstsektors im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte zu stärken. Markus Wick hob insbesondere die Bedeutung eines systematischen Wissenstransfers zwischen erfahrenen und jüngeren Beschäftigten hervor sowie die Weiterentwicklung von Aufstiegsperspektiven innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen. Jerg Hilt betonte ergänzend, dass qualifiziertes Personal in allen Waldbesitzarten gleichermaßen eine zentrale Voraussetzung für eine leistungsfähige Forstwirtschaft darstellt.

Der Austausch unterstrich die Bedeutung der beruflichen Rahmenbedingungen im Forstbereich als zentrales walddpolitisches Handlungsfeld. Eine Fortsetzung des Dialogs wurde vereinbart.

Zum vollständigen Bericht: <https://lwv-bw.de/forstberufe-sarah-schweizer-2025/>

Besuch bei Martina Braun MdL und Reinhold Pix MdL, Grüne-Landtagsfraktion

Am 7. Mai 2025 führte der Landeswaldverband ein Fachgespräch mit Abgeordneten der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag von Baden-Württemberg. Im Austausch mit Martina Braun und Reinhold Pix wurden zentrale walddpolitische Themen erörtert und Impulse aus der Praxis in die politische Diskussion eingebracht.

Ein Schwerpunkt lag auf den Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Waldstrategie des Landes. Reinhold Mayer betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung einer ausreichenden finanziellen und personellen Ausstattung. Markus Wick verwies auf bestehende strukturelle Hürden in der beruflichen Entwicklung forstlicher Fachkräfte und hob die Notwendigkeit einer stärkeren Durchlässigkeit in Ausbildungs- und Laufbahnwegen hervor. Jerg Hilt unterstrich die Bedeutung einer aktiven Waldbewirtschaftung im Kontext des Klimawandels sowie die Notwendigkeit, Waldbesitzende aller Besitzarten gezielt zu unterstützen.

Ulrich Potell thematisierte ergänzend die Ausgestaltung forstlicher Förderinstrumente und verwies auf den Bedarf langfristig angelegter Förderstrukturen. Zudem wurde die

Bedeutung funktionierender regionaler Wertschöpfungsketten für den Rohstoff Holz hervorgehoben, insbesondere im Hinblick auf dessen Rolle als nachhaltiger Kohlenstoffspeicher.

Zum vollständigen Bericht: <https://lwv-bw.de/landeswaldverband-reinhold-pix-martina-braun/>



V.l.n.r.: Markus Wick, Jerg Hilt, Martina Braun MdL, Reinhold Mayer, Ulrich Potell und Reinhold Pix MdL.

Besuch bei Klaus Hoher MdL, FDP/DVP-Landtagsfraktion

Am 23. September 2025 führte der Landeswaldverband ein Fachgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der FDP/DVP-Landtagsfraktion in Stuttgart. Im Austausch mit den Abgeordneten Klaus Hoher und Georg Heitlinger wurden zentrale Herausforderungen der Waldpolitik erörtert.

Ein Schwerpunkt lag auf den strukturellen Veränderungen im Forstbereich. Frieder Kurtz verwies auf den bevorstehenden Generationenwechsel sowie auf absehbare Personalengpässe in Verwaltung, Forschung und Praxis. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung einer verlässlichen Finanzierung forstlicher Forschungseinrichtungen sowie stabiler Beschäftigungsbedingungen hervorgehoben, um die vorhandene Expertise langfristig zu sichern.



V.l.n.r.: Ulrich Potell, Georg Heitlinger MdL, Klaus Hoher MdL, Markus Wick und Frieder Kurtz.

Ulrich Potell thematisierte die Rahmenbedingungen der forstpolitischen Finanzierung und verwies auf die Notwendigkeit langfristiger und verlässlicher Förderstrukturen. Er betonte, dass die Umsetzung der Waldstrategie Baden-Württemberg 2050 eine angemessene Ausstattung mit Personal und finanziellen Mitteln erfordert. Markus Wick ergänzte mit Blick auf die Fachkräfteentwicklung die Bedeutung durchlässiger Laufbahnsysteme innerhalb der forstlichen Berufe.

Zum vollständigen Bericht: <https://lwv-bw.de/austausch-fdp-landtagsfraktion-2025/>

Besuch beim Arbeitskreis Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz der CDU-Fraktion

Am 19. November 2025 nahm der Landeswaldverband an einer Sitzung des Arbeitskreises Landwirtschaft der CDU-Landtagsfraktion teil. Im Vorfeld der Landtagswahl 2026 brachten die Vertreter des Verbands zentrale forstpolitische Anliegen in die Diskussion ein.



Ulrich Potell, Dietmar Hellmann, Frieder Kurtz, Markus Wick und Reinhold Mayer am 19.11.24 vor dem Landtag in Stuttgart.

Zu Beginn skizzierte Reinhold Mayer die wesentlichen Zukunftsherausforderungen für den Wald. Dabei wurden insbesondere die Auswirkungen des Klimawandels, demografische Veränderungen sowie zunehmende finanzielle Belastungen auf kommunaler Ebene hervorgehoben. Als übergreifender Lösungsansatz wurde die konsequente Weiterentwicklung digitaler Prozesse in Verwaltung und forstlicher Praxis benannt.

Im weiteren Verlauf wurden insbesondere die Rahmenbedingungen der Forstberufe diskutiert. Markus Wick verwies auf die hohe Ausbildungsqualität in Baden-Württemberg und betonte zugleich die Notwendigkeit zusätzlicher Qualifizierungsmöglichkeiten und stärkerer Laufbahndurchlässigkeit, insbesondere für forstliche Meister. Dietmar Hellmann unterstrich die gesellschaftliche Relevanz der Forstwirtschaft vor dem Hintergrund von Waldumbau, Biodiversitätsverlust und Klimawandel und betonte die Bedeutung angemessener Arbeitsbedingungen und Vergütungsstrukturen.

Die Vertreter der CDU-Fraktion hoben bestehende Maßnahmen zur Stärkung des Forstsektors hervor und kündigten weitere Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode an, insbesondere im Bereich Waldumbau und Privatwaldberatung. Ergänzend wurden europäische Entwicklungen thematisiert, insbesondere laufende und geplante EU-Regelwerke mit Relevanz für die Forstwirtschaft.

Zum vollständigen Bericht: <https://lwv-bw.de/arbeitskreis-landwirtschaft-cdu/>



Mitglieder der CDU-Landtagsfraktion und Vertreter des Landeswaldverbands.

Veranstaltungen

Vierter bundesweiter Waldputztag



Beim vierten bundesweiten Waldputztag am 22.03.25 konnte der Landeswaldverband in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg ein stabiles öffentliches Interesse der Aktion verzeichnen. Ähnlich wie im Vorjahr beteiligten sich mehr als 1.000 Personen in ganz Deutschland an verschiedenen Müllsammelaktionen und entfernten über 20 Tonnen illegalen Müll aus den Wäldern.

Die rege Beteiligung aus der Breite der Gesellschaft zeigt, dass Menschen Verantwortung für die Natur übernehmen möchten. Ulrich Potell, Geschäftsführer im Landeswaldverband, findet: „Der Waldputztag ist eine wunderbare Gelegenheit, die Beziehung zwischen Menschen und ihrer Umwelt zu vertiefen und den Wald als Lebensraum zu schützen. Denn Müll im Wald gefährdet die hochkomplexen Ökosysteme vor unserer Haustür, die ohnehin schon massiv unter Druck stehen.“

Auf www.waldputztag.de können Interessierte eigene Sammlungen anlegen, Mitstreitende einladen oder Sammlungen in ihrer Nähe finden und sich anschließen. Die Sammelergebnisse helfen, das Ausmaß der Verschmutzung in ganz Deutschland fassbar zu machen – und bilden eine Basis für konkrete Forderungen an die Politik.

Prof. Dr. Sebastian Hein von der Hochschule mahnt: „Bisher hatten wir jedes Mal eine Steigerung der Sammelergebnisse im Vergleich zum Vorjahr. Langfristig müssen die Ergebnisse jedoch sinken, selbst wenn die Zahl der Freiwilligen und die Sammelgebiete mehr werden. Und das geschieht nur, wenn die Gesellschaft die Politik zu konkretem Handeln auffordert.“

Das Ziel für 2026 ist es, die Waldputztag-Website zu überarbeiten, um das Feld der teilnehmenden Organisationen auf Forstbetriebe, Unternehmen und weitere Organisationen zu erweitern. Um dies zu erreichen, sollen sowohl die Prozesse von Anlegen und Bewerben der Sammlungen erleichtert als auch das Design der Website aktualisiert werden.

Die Waldpolitischen Freitage – Ein neues Beteiligungsformat startet



Der „Waldpolitische Freitag“ ist eine digitale Veranstaltungsreihe des Landeswaldverbands Baden-Württemberg. Seit Herbst 2025 werden dabei regelmäßig Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Bereichen der Waldpolitik zusammengebracht, darunter Forstpraxis, Waldbesitz, Naturschutz, Wissenschaft, Verwaltung sowie Politik und Gesellschaft.

Ziel der Reihe ist es, aktuelle waldpolitische Fragestellungen im offenen Austausch zu diskutieren und unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen. Vor dem Hintergrund von Klimawandel, Nutzungskonflikten und wachsenden gesellschaftlichen Erwartungen bietet das Format einen strukturierten Rahmen für Dialog und Verständigung. Die in den Veranstaltungen gewonnenen Eindrücke und Einschätzungen werden als aktuelles Stimmungsbild in die Verbandsarbeit sowie in Gespräche mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern eingebracht.

Mit den Waldpolitischen Freitagen hat der Landeswaldverband ein waldpolitisches Austauschformat geschaffen, das den Kreis der Beteiligten deutlich über den Stamm der Mitgliedsvereine hinaus erweitert. Die breitere und vielfältigere Wissensbasis bereichert seitdem unsere Verbandsarbeit.

1. Waldpolitischer Freitag: Kleinprivatwald (17.10.25)



Der erste „Waldpolitische Freitag“ fand am 17. Oktober 2025 als digitale Veranstaltung des Landeswaldverbands Baden-Württemberg in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg und der Forstkammer Baden-Württemberg statt. Im Mittelpunkt stand die Leitfrage, wie der Kleinprivatwald in Baden-Württemberg stärker aktiviert werden kann.

Der Fokus lag auf Klein- und Kleinstprivatwäldern bis 50 Hektar, die rund 20 Prozent der Waldfläche im Land ausmachen und ein erhebliches Potenzial für die Sicherung zentraler Waldfunktionen sowie die Umsetzung der Waldstrategie Baden-Württemberg bieten. Ziel der Veranstaltung war es, verschiedene Perspektiven aus Praxis, Wissenschaft und Verbänden zusammenzuführen und Handlungsansätze für eine aktivere Bewirtschaftung zu diskutieren.

Im Rahmen der digitalen Austauschplattform beteiligten sich knapp 100 Teilnehmende mit konkreten Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen. Besonders häufig genannt wurden Maßnahmen zur Stärkung forstlicher Zusammenschlüsse, zum Abbau bürokratischer Hürden sowie zur Verbesserung digitaler Prozesse in der Waldbewirtschaftung. Insgesamt zeigte die Veranstaltung ein breites Problembewusstsein und zugleich eine Vielzahl praxisnaher Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Privatwalдарbeit.

Veranstaltungsdetails & Rückblick:

<https://lwv-bw.de/waldpolitischer-freitag-kleinprivatwald/>

2. Waldpolitischer Freitag: Jagdgenossenschaften (14.11.25)



Der zweite „Waldpolitische Freitag“ fand am 14. November 2025 als digitale Veranstaltung in Kooperation mit dem Referat Wildtiermanagement und Jagd des Ministeriums für

Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie dem Ökologischen Jagdverein Baden-Württemberg statt. Im Mittelpunkt stand die Leitfrage, welche Rahmenbedingungen Jagdgenossenschaften benötigen, um ihre Aufgaben wirksam erfüllen zu können.

Jagdgenossenschaften nehmen eine zentrale Rolle in gemeinschaftlichen Jagdbezirken ein, da sie die Jagdnutzung organisieren und den Austausch zwischen Grundbesitz und Jägerschaft koordinieren. In der Praxis bestehen jedoch vielfach Herausforderungen, insbesondere im Informationsfluss, bei der klaren Zieldefinition sowie in der organisatorischen und rechtlichen Komplexität der Gremienarbeit. Zusätzlich steigen die Anforderungen im Kontext von Waldumbau und Klimawandel.

An der Veranstaltung nahmen rund 130 Interessierte teil. Im Verlauf der Online-Diskussion wurden insbesondere der Bedarf an vereinfachten digitalen Lösungen sowie an stärkerer Beratung, Unterstützung und Aktivierung der Jagdgenossenschaften deutlich hervorgehoben. Der Austausch im digitalen Format ermöglichte eine direkte Beantwortung zahlreicher Fragen durch die anwesenden Fachleute und wurde von den Teilnehmenden intensiv genutzt.

Veranstaltungsdetails & Rückblick:

<https://lwv-bw.de/waldpolitischer-freitag-jagdgenossenschaften/>

3. Waldpolitischer Freitag: Zukunft der Forstberufe (12.12.25)



Der dritte „Waldpolitische Freitag“ fand am 12. Dezember 2025 als digitale Veranstaltung in Kooperation mit dem Bund Deutscher Forstleute und der IG BAU statt. Im Mittelpunkt stand die Leitfrage, welche Voraussetzungen erforderlich sind, um Forstberufe zukunftsfähig aufzustellen.

Ausgangspunkt der Diskussion war die Perspektive einer jungen Generation von Forstleuten, die derzeit in Ausbildung und Berufseinstieg steht und deren berufliche Laufbahn sich bis zur Zielmarke der Waldstrategie 2050 erstreckt. Vor diesem Hintergrund wurde die Frage behandelt, welche strukturellen, organisatorischen und politischen Weichenstellungen bereits heute notwendig sind, um die Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Forstberufe langfristig zu sichern.

Im Anschluss an Fachvorträge arbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen an konkreten Forderungen an die Politik. Ergänzend wurde eine digitale Abstimmung durchgeführt, die ein Stimmungsbild zur Priorisierung der erarbeiteten Vorschläge lieferte. Besonders hohe Zustimmung erhielten Maßnahmen zur besseren Personalgewinnung und -bindung, zur Modernisierung von Strukturen und Arbeitsmodellen im Zuge der Digitalisierung sowie zur stärkeren politischen Anerkennung der im Forst tätigen Beschäftigten.

Der geforderte Abbau von Hierarchieebenen lebte für einen Moment in der Schlussrunde auf: Hier diskutierten Max Reger, Vorstand von ForstBW, und Landesforstpräsident Martin Strittmatter gemeinsam mit Forst-Trainee Luisa Kurzenhäuser und Forstwirt Jens Peukert.

Veranstaltungsdetails & Rückblick:

<https://lwv-bw.de/waldpolitischer-freitag-forstberufe/>

Erstes Landestreffen Gemeinschaftswälder

Es gibt sie seit Jahrhunderten. Sie sind Teil des reichen kulturellen Erbes von Baden-Württemberg. Sie sind wichtig, um vielen Menschen den Zugang zu Waldeigentum zu ermöglichen: Gemeinschaftswälder. Zum allerersten Mal trafen sich ca. 90 Vertreter von Gemeinschaftswäldern und Initiativen zur Neugründung gemeinschaftlichen Waldbesitzes mit Fachleuten aus Politik, Verbänden und Wissenschaft in Stuttgart, um sich über ihre Sorgen und Probleme, aber auch die Angebote, die sie für Mitglieder und Bevölkerung machen, auszutauschen.

Gemeinschaftswälder sind Organisationen, bei denen das Waldeigentum und damit die Verantwortung für nachhaltige Waldpflege und -erhaltung vielen Personen gemeinschaftlich zusteht. In Baden-Württemberg besitzen die mehr als 80 Gemeinschaftswälder ca. 1,5 % der Waldfläche des Landes. Und noch immer werden weitere Gemeinschaftswälder „entdeckt“.

Zu diesem ersten Landestreffen der Gemeinschaftswälder hatten das Ministerium für den Ländlichen Raum (MLR), die Forstkammer, der Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. und die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) gemeinsam eingeladen. Die Veranstaltung ist eng verbunden mit dem Forschungsprojekt DIANA („Im Dialog zu neuen Angeboten für Waldbesitzende“), das die HFR zusammen mit der Universität Freiburg und der Unique Consulting GmbH mit Förderung des MLR durchführt.

Ein wichtiges Fazit: das Treffen war sehr produktiv. Ein Erfolg ist nicht nur, dass der angestrebte Aufbau eines Netzwerkes der Gemeinschaftswälder auf den Weg gebracht werden konnte. Wichtig ist insbesondere, dass viele Fragen zur zukünftigen Gestaltung der rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse bestehender Baden-Württembergischer Gemeinschaftswälder sowie zu Neugründungen offen angesprochen und diskutiert

wurden. Einige Fragen können im Austausch zwischen den Gemeinschaftswäldern gelöst werden, andere bedürfen voraussichtlich des Handelns des Gesetzgebers. Das war gerade im Vorfeld der Landtagswahlen 2026 eine wichtige Erkenntnis, die auch die anwesenden Politiker, die Spitzen der Landesforstverwaltung sowie der Verbände mitgenommen haben.



Erstes Landestreffen Gemeinschaftswälder: (v.l.n.r.) M. Strittmatter, P. Hauk MdL, L. Kube, R. Mayer, J. Hilt, Prof. Dr. C. Schurr

Persönlich anwesend war auch Minister Peter Hauk, MdL, der ausführte: „Über 150.000 Hektar Wald liegen in den Händen baden-württembergischer Waldbesitzer, die jeweils weniger als fünf Hektar Wald besitzen. Das sind mehr als zehn Prozent der gesamten Waldfläche Baden-Württembergs. Dieses Potential gilt es mit Blick auf die Kreislaufwirtschaft und insbesondere im Sinne des Klimaschutzes zu erschließen und durch nachhaltige Waldwirtschaft zu nutzen. Gemeinschaftliche Bewirtschaftungsmodelle bieten hierfür große Chancen, um die Waldbesitzer zu unterstützen. Denn die pflegliche Waldbewirtschaftung unterstützt dabei, rascher klimaresiliente Mischwälder zu entwickeln und an das Klima anzupassen. Durch die Bildung von Gemeinschaftswäldern und die gemeinschaftliche Waldbewirtschaftung können Synergien genutzt, Kosten

reduziert und die Wälder auf eine nachhaltige und umweltfreundliche Weise bewirtschaftet werden.“

„Gemeinschaftswälder haben in Baden-Württemberg eine jahrhundertealte Tradition. Ihre Organisation, Ziele und ihr Handeln sind ausgesprochen vielfältig“, erläuterte Prof. Dr. Christoph Schurr von der HFR. „Zudem entstehen in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen des Landes neue spannende Initiativen und Ansätze, bei denen sich Menschen gemeinsam um ihre Wälder kümmern wollen.“

Forstkammer-Geschäftsführer Jerg Hilt ergänzte: „Es ist beeindruckend zu sehen, was in den Gemeinschaftswäldern mit viel ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird und mit welchem Engagement neue Kooperationen und Ideen entwickelt werden. Solche freiwilligen Kooperationsmodelle sollten in der baden-württembergischen Forstpolitik zukünftig eine stärkere Rolle spielen.“

Für Reinhold Mayer, Vorsitzender des Landeswaldverbandes, war die hohe Resonanz der Veranstaltung ein klarer Beleg für die Bedeutung des Themas: „Behörden und Verbände sollten gemeinsam Wege ebnen, dass Waldbesitzer mit ähnlichen Interessen und Ideen gemeinsam Verantwortung für ihre Wälder übernehmen können.“

Ein zweites Treffen der Gemeinschaftswälder soll im kommenden Jahr stattfinden. Bis dahin müssen allerdings eine ganze Reihe von Fragen, die das Treffen hervorgebracht hat, angegangen und vielleicht auch schon gelöst werden.

(Text: Prof. Dr. Christoph Schurr; abgewandelt und ergänzt.)

Veranstaltungsdetails & Rückblick:

<https://www.hs-rottenburg.net/aktuelles/aktuelle-meldungen/meldungen/aktuell/baden-wuerttembergische-gemeinschaftswaelder-ernetzen-sich/>

Stellungnahmen

Übersicht der Stellungnahmen im Jahr 2025

Dem Landeswaldverband ist nach LWaldG § 77a vor der Erteilung von Genehmigungen und Umwandlungserklärungen nach den §§ 9 bis 11 LWaldG von der zuständigen Behörde rechtzeitig Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern eine Fläche von fünf Hektar überschritten wird und vor Erlass von Rechtsverordnungen nach den §§ 31 bis 33 LWaldG. Darüber hinaus nimmt der Verband als Träger öffentlicher Belange regelmäßig Stellung zu Gesetzesvorhaben, Gesetzesänderungen und zur Änderung von Verwaltungsvorschriften.

Der Verband war im Jahr 2025 siebzehnmals zur Stellungnahme in Beteiligungsverfahren aufgerufen. Diese gliederten sich wie folgt:

Thema	Behörde	Bewertung
Neufassung der VwV NWW Forstwirtschaftliche Infrastruktur, bisher Teil D der VwV NWW	MLR	Kein Bedenken
Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG); Antrag auf immissionsschutzrechtliche Neugenehmigung zur Errichtung und zum Betrieb von zwei Windenergie-Anlagen der Firma Windstrom Schwarzwaldhochstraße GmbH & Co. KG	LRA RA	Nicht betroffen
Gesetzentwurf zur Änderung des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetzes Baden-Württemberg	UM	Bedenken
Entwurf Sammelverordnung Bannwälder im Biosphärengebiet Schwäbische Alb“, RPF84 BW-VO BSG Schwäbische Alb	RPF	Große Bedenken
Stadt Singen - 30. Änderung des Flächennutzungsplans "Sonderbauflächen Solarpark Münchried, Rielasingen-Worblingen	LRA SIG	Nicht betroffen
Bebauungsplan "Dietersberg", Beteiligung der Behörden und sonstigen TÖB	LRA SIG	Nicht betroffen
§§ 4, 19 BImSchG - Neugenehmigung, vereinfachtes Verfahren - Anhörung als Träger öffentlicher Belange - Vollständigkeitsprüfung	LRA SIG	Nicht betroffen
Anhörung 3 Windenergieanlagen in Wolfegg-Altann und Bad Wurzach-Eintürnen	LRA RV	Kein Bedenken
Weiterentwicklung der Waldpädagogikkonzeption von 2019	Haus des Waldes	Differenziert
Bekanntmachung zur Änderung des Flächennutzungsplans 2010 der Stadt Markgröningen im Zuge des Bebauungsplanverfahrens „Jahnstraße, 2. Änderung“	Stadt Markgröningen	Nicht betroffen
§§ 4, 19 BImSchG - Neugenehmigung, vereinfachtes Verfahren	LRA SIG	Kein Bedenken
Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Nationalparkgesetzes und zur Errichtung des Sondervermögens "Zukunftsfonds Wald"	UM	Differenziert
Waldumwandlungsverfahren gemäß § 10 Landeswaldgesetz (LWaldG) - Antrag auf Umwandlungserklärung der	RPF	Differenziert

Verwaltungsgemeinschaft Altensteig im Rahmen des FNP Hochnagoldtal; Teilplanungen „INTERKOM“ und „FORCHEN-BUSCH“		
Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Reduktion bürokratischer Vorschriften (Regelungsbereinigungsgesetz)	StaMi	Differenziert
Landkreis Biberach, Gemeinde Schemmerhofen, Gemarkung Alberweiler, Planänderung Baggersee	LRA BC	Nicht betroffen
Zweites Gesetz zum Abbau verzichtbarer Formerfordernisse und zur Änderung weiterer Vorschriften	MLW	Bedenken
Verordnung der Landesregierung zum Schutz vor Beeinträchtigungen durch den Biber“ (BiberVO)	MLR	Große Bedenken

Unter den aufgeführten Beteiligungsverfahren stachen zwei besonders heraus. Der „Entwurf Sammelverordnung Bannwälder im Biosphärengebiet Schwäbische Alb“, der die Ausweisung von 659 Hektar zusätzlicher Prozessschutzfläche in Wäldern zum Ziel hatte sowie der „Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Nationalparkgesetzes und zur Errichtung des Sondervermögens Zukunftsfonds Wald“, das den Lückenschluss des Nationalparks Schwarzwald ermöglicht.

In beiden Fällen liegen komplexe Sachverhalte mit weitreichenden Folgen zugrunde. Somit war eine differenzierte Betrachtung erforderlich. Gerne möchten wir als Verband die Herleitung unserer Bewertung und die darauf aufbauende Abwägung anhand dieser beiden Beispiele mit der interessierten Öffentlichkeit teilen.

LWV-Stellungnahme zur Sammelverordnung Bannwälder im BSG Schwäbische Alb

Der Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. nimmt im Anhörungsverfahren zum „Entwurf Sammelverordnung Bannwälder im Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ wie folgt Stellung:

Generelle Bewertung

Der Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. unterstützt die durch eine Erweiterung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb bedingte Ausweisung zusätzlicher Waldschutzgebiete mit dem Schutzziel, *in durch ihre Nutzungsgeschichte geprägten Laubmischwäldern der Schwäbischen Alb einen vom Menschen unbeeinflussten Ablauf der natürlichen Prozesse zu gewährleisten.*

Vor der Ausweisung weiterer Prozessschutzflächen in Wäldern muss stets eine Abwägung erfolgen. Wo das Schutzziel „Prozessschutz“ anderen Zielen nicht entgegensteht und eine Akzeptanz der Maßnahme in der lokalen Bevölkerung gegeben ist, spricht nichts gegen die Ausweisung. Wo vorrangige Zielsetzungen gefährdet werden, muss sie jedoch entfallen oder intensiver fachlich aufbereitet und integriert werden.

Aufgrund der vorliegenden Unterlagen zum Anhörungsverfahren war uns eine vollständige Abwägung für alle neu auszuweisenden Schutzwälder nur oberflächlich möglich, da das Übereinanderlegen der beigelegten Karten mit der Waldfunktionskartierung unter Zuhilfenahme des digitalen Kartendienstes des Geoportals BW sehr aufwändig war. Eine Abwägung kann jedoch vonseiten des Landeswaldverbands nur durch Bewertung und Vergleich digital vorhandener Informationen aus der Ferne erfolgen.

Schutzfunktionen konkurrieren miteinander

Grundsätzlich stellen wir fest, dass zur Erreichung des Schutzziels im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Laubmischwälder der natürlichen Entwicklung zu überlassen, fast ausschließlich Wälder in Hanglagen ausgewählt wurden. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind dieser Wälder besonders interessant, da die steile Geländeneigung bei gleichzeitig flachgründigen Böden zu einer speziellen Waldzusammensetzung führt. Dieser Mehrwert konkurriert jedoch häufig mit der Waldfunktion des gesetzlichen Bodenschutzwaldes nach §30 Landeswaldgesetz. Von den kommunalen Waldbewirtschaftern werden am liebsten schwer und teuer zu bewirtschaftende Hanglagen in den Prozessschutz gegeben.

Ohne gezielte Bewirtschaftung und ohne die Anwendung geeigneter waldbaulicher Maßnahmen kann die Bodenschutzfunktion von Bannwäldern nicht gewährleistet werden. Grundsätzlich widerspricht die segregative Ausweisung von Prozessschutzflächen in Wäldern der Idee einer multifunktionalen, nachhaltigen, naturnahen und klimaangepassten Waldbewirtschaftung zur dauerhaften Erfüllung der Waldfunktionen. Wird eine einzelne Waldfunktion – in diesem Fall Naturschutz – herausgehoben, treten die übrigen Waldfunktionen zum Teil in den Hintergrund.

Im fortschreitenden Klimawandel lassen sich in unseren Wäldern bereits Absterbeprozesse an Bäumen und Waldbeständen beobachten. Alte Buchen reagieren empfindlich auf anhaltende Hitze und Trockenheit. Stehen sie auf flachgründigen Böden, sind sie besonders anfällig. Das ist auf der Schwäbischen Alb fast flächendeckend der Fall.

Die Bodenschutzfunktion wäre also ohnehin perspektivisch zunehmend gefährdet. Eine Herausnahme dieser exponierten Wälder aus der Bewirtschaftung verschärft jedoch aus unserer Sicht die Situation für die kommenden Jahrzehnte. In gewissem Umfang lassen sich die Risiken mindern, indem zum Beispiel Hangflächen mit Nordexposition ausgewählt werden oder ausschließlich Wälder abseits kritischer Infrastruktur, Siedlungen und Verkehrswegen betrachtet werden. Das ist im vorliegenden Entwurf jedoch nicht immer der Fall.

Aus den genannten Gründen nehmen wir in unserer Stellungnahme jeweils eine Abwägung vor, die die Naturschutzfunktion den weiteren vorhandenen Waldfunktionen gegenüberstellt.

Exemplarische Abwägung für den Bannwald „Tiefental / Lange Dicke“

Eine Abwägung erfolgt hier exemplarisch für den Einzelfall Tiefental / Lange Dicke. Das Flurstück Pfaffensteig (Blaubeuren-Weiler; 569/3) schließt die Kammlage „Pfannenstiel“ sowie den steil abfallenden Prallhang (durchschn. 50% Gefälle) des ehemaligen Donauverlaufs bis zur Talsohle ein. Im Talgrund, direkt angrenzend an den Pfaffensteig, betreibt die Firma TEVA GmbH eine Produktionsstätte zur Herstellung von Arzneimitteln. Dieses Werk stellt aufgrund der eingesetzten Produktionsmittel und seiner Bedeutung für die Versorgung mit Arzneimitteln eine kritische Infrastruktur dar.

Digitale Topographische Karte

LW:W



Abbildung 1: Lage des Flurstücks Pfaffensteig, Gemeinde Blaubeuren

Waldfunktion Bodenschutz:

Teile des Flurstücks 569/3 sind als Bodenschutzwald nach §30 LWaldG kartiert. „Die Hauptkriterien für die Ausweisung von Bodenschutzwald sind Hangneigung und standörtliche Rutschgefährdung. Bodenschutzwald schützt seinen Standort sowie benachbarte Flächen vor den Auswirkungen von Wasser- und Winderosion, Bodenrutschungen, Erdabbrüchen, Bodenkriechen, Steinschlag, Aushagerung, Humusschwund, Bodenverdichtung und Vernässung“ (aus: metadaten.geoportal-bw.de).

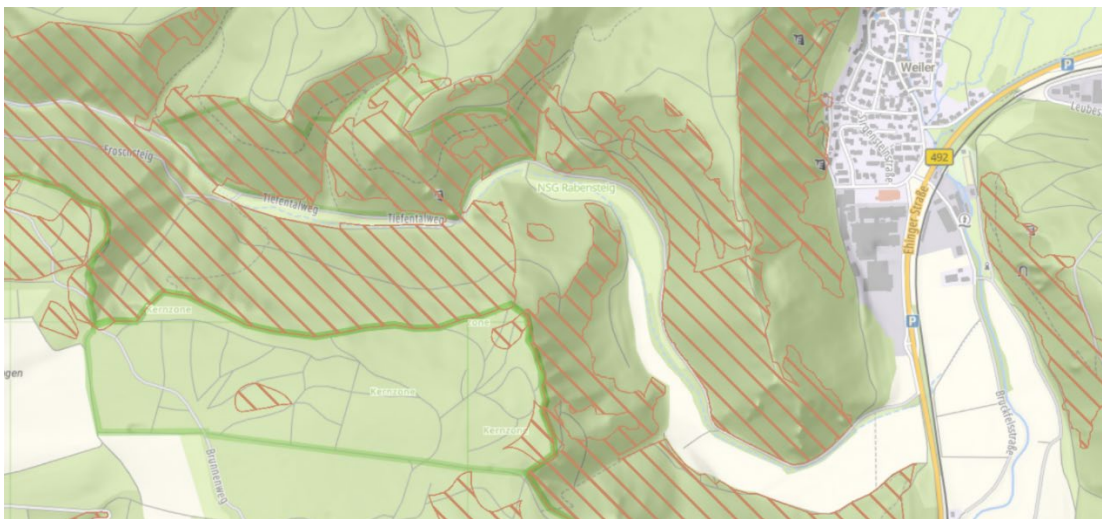


Abbildung 2: Gesetzlicher Bodenschutzwald (Quelle: <https://www.geoportal-bw.de/>)

Waldfunktion Erholung

Der Pfaffensteig ist als Erholungswald der Stufen 1/2 kartiert. Diagonal durch den Hang verläuft der Spazierweg „Günzelburgrandweg“, der gering frequentiert ist. Eine gesonderte Verkehrssicherungspflicht besteht nicht.

Weitere Waldfunktionen

Weitere Waldfunktionen, wie Klimaschutzwald, Sichtschutzwald oder sonstiger Wasserschutzwald sind nicht kartiert und müssen nicht gesondert betrachtet werden.

Abwägung

Aus der Steillage des Pfaffensteigs ergeben sich möglicherweise Umweltgefahren für Teile der Ortschaft Weiler und für die Produktionsstätte der TEVA GmbH, sollte das Flurstück 569/3 ganz oder zu Teilen dem Bannwald im Tieftal zugeschlagen werden.

Nicht bewirtschaftete Wälder in der Nähe kritischer Infrastruktur bergen Gefahren. Wälder am Hang stabilisieren den Boden und verhindern Erosion und Erdrutsche bei Starkregenereignissen. Natürlich bedingte und durch den Klimawandel verstärkt auftretende Absterbeprozesse in diesen Wäldern können dazu führen, dass die Bodenschutzfunktion zeitweise oder dauerhaft verloren geht, wenn der Überschirmungsgrad des Baumbewuchses zu stark absinkt.

Einmal in Gang gesetzt, breitet sich die Erosion kontinuierlich aus, durch Rinnenbildung und Auswaschung. Die flachgründigen Böden der Hanglage setzen sich aus skeletthaltiger Weißjuraverwitterung (KVL) zusammen und erlauben keine tiefe Verwurzelung der Bäume. Besonders ungünstig ist der Umstand, dass bei einer Erweiterung der Produktionsstätte der TEVA GmbH in der Vergangenheit bereits ein Teil der Hangsohle abgegraben und mit einer Betonwand stabilisiert wurde. Dadurch können evtl. abfließende Wasser- und Erdmassen ungehindert in das Werksgelände eindringen. Das Werk grenzt unmittelbar an das Flurstück 569/3 an. Die Bewirtschaftung von Wäldern bietet die Möglichkeit, Waldfunktionen zu managen und durch gezielte Maßnahmen, zum Beispiel durch Pflanzung klimaresilienter Baumarten oder durch extensiv geführte Hiebe, zu erhalten. Dadurch sinkt das Risiko für den Verlust der Bodenschutzfunktion. Eine dauerhafte Bewirtschaftung des Flurstücks 569/3 ist daher anzustreben.

Fazit: Das Flurstück Blaubeuren-Weiler 569/3 „Pfaffensteig“ ist aufgrund seiner Bedeutung für den Schutz kritischer Infrastruktur und aufgrund seiner Bedeutung für den Bodenschutz nicht dazu geeignet, den Bannwald „Tiefental“ zu ergänzen. Eine Ausweisung sollte unserer Meinung nach nicht erfolgen.

Abwägung für weitere geplante Bannwälder

Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung fassen wir die Abwägung für weitere geplante Bannwälder tabellarisch zusammen. Dabei strukturieren wir die Abwägungsergebnisse in drei Kategorien.

- Uneingeschränkt: Keine Umstände erkennbar, die gegen eine Ausweisung sprechen
- Eingeschränkt: Fernerkundung liefert Belege, die eine Ausweisung infrage stellen
- Nicht empfohlen: Fernerkundungsdaten sprechen gegen eine Ausweisung

Name	Gemeinde / Gemarkung	Abwägungsergebnis
Troghalde	Allmendingen, Ennahofen	Uneingeschränkt.
Trailfinger Schlucht	Bad Urach, Seeburg	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Fischburger Tal	Bad Urach, Seeburg	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Fischburger Tal	Bad Urach, Wittlingen	Uneingeschränkt.
Baldeck	Bad Urach, Wittlingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Hinterberg	Bissingen Teck, Bissingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Tiefental	Blaubeuren, Seißen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Lange Dicke	Blaubeuren, Weiler	Nicht empfohlen
Nonnenbrunnen	Dettingen, Dettingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Heumacher	Ehingen, Erbstetten	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Spitzwieshalde	Ehingen, Erbstetten	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Schaufelbuch	Engstingen, Großengstingen	Uneingeschränkt.
Engstingen	Engstingen, Großengstingen	Uneingeschränkt.
Glastal	Hayingen, Hayingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald
Holzlochhalde	Hayingen, Hayingen	Uneingeschränkt.
Schützenbuch	Hayingen, Hayingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Elend	Heroldstatt, Sontheim	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Sandbühl	Heroldstatt, Sontheim	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.

Erdbeerberg	Hohenstein, Eglingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Erdbeerberg	Hohenstein, Ödenwaldstetten	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Hosenstall	Hohenstein, Eglingen	Uneingeschränkt.
Lichtenstein Nord	Lichtenstein, Unterhausen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Lichtenstein Süd	Lichtenstein, Unterhausen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Lichtenstein Süd	Lichtenstein, Holzelfingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Kolmersgreut	Münsingen, Gundelfingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Eich	Reutlingen, Gönningen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Rinderberg	Reutlingen, Gönningen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Gundershofen	Schelklingen, Gundershofen	Nicht empfohlen. Angrenzende Wohnbauten, Bodenschutzwald und Verkehrswege.
Springen	Schelklingen, Gundershofen	Nicht empfohlen. Angrenzende Verkehrswege und Bodenschutzwald.
Hütten	Schelklingen, Hütten	Eingeschränkt. Bodenschutzwald, Nähe zu Wohnbauten.
Bernloch	Sonnenbühl, Genkingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Kühles Loch	Sonnenbühl, Genkingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Bollberg-Meisenbühl	Sonnenbühl, Genkingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.

Bollberg–Meisenbühl	Sonnenbühl, Willmandingen	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Bühl	St. Johann, Ohnastetten	Uneingeschränkt.
Bühl	St. Johann, Würtingen	Uneingeschränkt.
Hirnberg	St. Johann, Würtingen	Eingeschränkt. Bodenschutzwald und Nähe zu Wohnbauten.
Steinriegel	Weilheim Teck, Weilheim	Eingeschränkt, Bodenschutzwald.
Finsterhölzle	Zwiefalten, Gauingen	Uneingeschränkt.

Zusammenfassende Bewertung

Der Landeswaldverband Baden-Württemberg beurteilt die im Entwurf „Sammelverordnung Bannwälder im Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ angeführten Waldflächen **überwiegend als eingeschränkt geeignet** für die Ausweisung von Bannwäldern bzw. Prozessschutzflächen. Hier konkurriert die Naturschutzfunktion mit der Bodenschutzfunktion bzw. entsteht ein erhöhtes Risiko für angrenzende Wohnbebauung oder Verkehrswege. Dies betrifft 540 von 659 Hektar (81%). Auf 97,1 Hektar (15%) sehen wir keine Einschränkungen. Lediglich für 21,9 Hektar (4%) der Planungsfläche empfehlen wir die Ausweisung von Prozessschutzflächen nicht.

Stellungnahme zum Nationalparkgesetz

Hiermit reichen wir, der Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V. (LWV), unsere Stellungnahme zum Entwurf des Gesetzes zur Änderung des Nationalparkgesetzes und zur Errichtung des Sondervermögens „Zukunftsfonds Wald“ ein.

Wir begrüßen grundsätzlich die geplante Erweiterung und die damit einhergehende Verbindung der beiden bisher räumlich getrennten Gebiete des Nationalparks Schwarzwald, die ein zentrales Vorhaben des Koalitionsvertrages darstellt. Unser Ziel ist eine allgemein verträgliche und abgestimmte Erweiterungsstrategie.

Im Folgenden bewerten wir den vorliegenden Gesetzentwurf anhand unserer [Kernforderungen vom 08.06.2022](#) und zeigen die aus unserer Sicht erfüllten Forderungen und noch bestehenden Mängel auf:

Zum Gesetz zur Änderung des Nationalparkgesetzes

Teil 1: Gebiet und Zweck (§§ 1-5)

- **§ 1 Erklärung zum Nationalpark & § 2 Gebiet des Nationalparks (Erweiterung und Arrondierung)**

- **LWV-Forderung:** Wir betrachten die Verbindung der beiden Nationalparkteile als die **finale Erweiterung** und fordern eine zweckmäßige **Flächenarrondierung**, die Randeffekte zu benachbarten Forstbetrieben reduziert, eine sinnvolle Bewirtschaftung der verbliebenen Forstbetriebe ermöglicht und die Bildung von Exklaven/Enklaven vermeidet.
- **Erfüllung: Teilweise erfüllt.** Der Entwurf sieht die räumliche Verbindung der bisher getrennten Teile des Nationalparks vor, wodurch sich die Gesamtfläche auf 11.325 Hektar erhöht. Dies trägt zur gewünschten Unzerschnittenheit und Großflächigkeit bei, was internationalen Standards entspricht. Unsere Forderung nach einer "finalen" Erweiterung wird im Gesetzentwurf nicht explizit als solche ausgewiesen. Hierzu bitten wir um Nachbesserung.

- **§ 3 Schutzzweck (Prozessschutz, Biodiversität, Tourismus)**

- **LWV-Forderung:** Die Erweiterung leistet einen **sinnvollen Beitrag zum Prozessschutz** und zur Erreichung des 10-Prozent-Ziels für Staatswaldflächen. Große und zusammenhängende Prozessschutzflächen sind entscheidend für den Natur- und Artenschutz sowie die Bildungsarbeit. Wir sehen den Nationalpark zudem als ein **wichtiges Aushängeschild** für Wald- und Naturschutzkultur und von erheblicher **touristischer Bedeutung**.
- **Erfüllung: Erfüllt.** Der Gesetzentwurf bestätigt, dass die Prozessschutzflächen des Nationalparks zur Zielerreichung des Landes gemäß § 45 Landeswaldgesetz beitragen. Er betont, dass die **Erweiterung einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt** und zur Erfüllung internationaler Schutzgebietsziele leistet. Die Relevanz des

Nationalparks für den Tourismus wird ausdrücklich hervorgehoben, wie unter § 24 Absatz 2 BNatSchG verankert. Der Nationalpark dient als primäres Instrument des Naturschutzes zur Sicherung natürlicher Prozesse und liefert einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Biodiversität. Die Gleichrangigkeit der Schutzzwecke (§ 3 Abs. 1 Satz 2) erkennen wir deshalb an.

- In der Wirkungsanalyse des Nationalparks wird allerdings stets nur der Nutzen für den Naturschutz, aber nicht der Preis des Verlusts weiterer Waldfunktionen betont. Das halten wir für falsch und die einseitige Betrachtung widerspricht eklatant dem Grundsatz der Multifunktionalität der Waldbewirtschaftung, wie sie im Landeswaldgesetz ausgeführt werden.
 - Es fehlt eine Darstellung des Verlusts der Holznutzungsfunktion für die Gesamtfläche des Nationalparks, die überregionale Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung mit dem Rohstoff Holz hat. Holznutzung bedeutet auch stets einen Beitrag zum Klimaschutz und ist in der Region das Rückgrat der ressourcenbasierten Wertschöpfung. Hier bitten wir um Nachbesserung.
- **§ 5 Wissenschaftliche Beobachtung und Forschung**
 - **LWV-Forderung:** Die wissenschaftliche Begleitung der Erweiterung muss sowohl sozial- als auch naturwissenschaftlich abgesichert sein und insbesondere über **Sachkunde im Forstbereich verfügen**.
 - **Erfüllung: Teilweise erfüllt.** Der Entwurf sieht den Nationalpark als "Freilandlabor" zur **Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Waldentwicklung** unter Klimawandelbedingungen vor, die auch für die Forstwirtschaft nutzbar gemacht werden sollen. Eine Zusammenarbeit mit der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) ist explizit vorgesehen. Gleichwohl liegt die **notwendige Fachkompetenz** zur Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen darüber hinaus **auch bei der Universität Freiburg und der Hochschule Rottenburg** vor, die hier unnötigerweise vorab ausgeklammert werden. Die FVA bzw. die begleitende Forschungseinrichtung müssen gegebenenfalls auf der Basis eines angepassten Landeshaushalts mit ausreichend Personal und Sachmitteln zur Bewältigung dieser Zusatzaufgaben ausgestattet werden. Hier bitten wir, im

Falle der FVA, um eine adäquate Regelung durch **Aufnahme in den Haushalt** bzw. um eine ausreichende **Budgetierung von Projektmitteln** für die Erbringung von Forschungsleistungen an der Universität Freiburg und an der Hochschule Rottenburg.

Teil 2: Planung und Entwicklung (§§ 6-7)

• § 6 Nationalparkplan (Bürgerbeteiligung)

- **LWV-Forderung:** Der Beteiligungsprozess muss **fair und transparent** sein. Die **Meinung der örtlichen Bevölkerung** muss berücksichtigt werden, und eine „Überstimmung“ durch landesweite Interessen ist abzulehnen.
- **Erfüllung: Erfüllt.** Der Gesetzentwurf stärkt die Rolle der Bürgerinnen und Bürger der Nationalparkgemeinden, indem sie jederzeit Vorschläge zum Nationalparkplan einbringen können. Die Nationalparkverwaltung soll die Einwohner über Maßnahmen informieren. Zudem tagen die Sitzungen des Nationalparkrates grundsätzlich **öffentlich**. Bei wichtigen Angelegenheiten ist zukünftig eine **doppelte Mehrheit** (sowohl der kommunalen als auch der Landesvertreter) erforderlich, um Beschlüsse zu fassen. Dies stellt sicher, dass die kommunale Seite nicht überstimmt werden kann. Die **grundsätzliche Öffentlichkeit** der Ratssitzungen begrüßen wir ausdrücklich.

• § 7 Gebietsgliederung (Borkenkäfer- und Wildtiermanagement, Pufferstreifen)

- **LWV-Forderung:** Das **Borkenkäfer- und Wildtiermanagement** muss verlässlich ausgestaltet sein. Die Zielsetzungen im Pufferstreifen müssen **unverändert erhalten bleiben**. Eine arrondierte Außengrenze reduziert den Borkenkäferinfluss auf Nachbarbetriebe.
- **Erfüllung: Erfüllt.** Der Gesetzentwurf sieht Managementzonen für das Borkenkäfermanagement vor, die von einem **mindestens** 500 Meter breiten Pufferstreifen umgeben und dauerhaft für Eingriffe zugänglich sind. Die Bewirtschaftung dieser Flächen wird weitestgehend durch ForstBW übernommen. ForstBW erhält dafür eine jährliche Aufwandsentschädigung von rund 700.000 Euro. Die Wirksamkeit der Pufferflächen wird auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse geprüft. Die FVA selbst kann jedoch weder die

Federführung des Managements übernehmen noch einzelne Maßnahmen koordinieren und durchführen. Zudem steht die Veröffentlichung bisheriger Forschungsergebnisse seit Jahren aus. Von der FVA empfohlene Maßnahmen zum Borkenkäfermanagement im Pufferstreifen müssen jeweils mit den für das Management zuständigen Institutionen abgestimmt sein. **Wir fordern eine präzise Klärung der räumlichen Zuständigkeit für das Borkenkäfermanagement** durch parzellenscharfe Ausweisung in der Kartierung und die Sicherstellung der **Wegenutzung durch ForstBW und Beauftragte angrenzender Waldeigentümer für Holzabfuhr** im Nationalpark. Letzteres war im Entwurf in § 10 Absatz 1 Nummer 11 noch enthalten, fehlt jedoch in der konsolidierten Fassung. Hier bitten wir um Nachbesserung.

Teil 3: Betretungs- und Erholungsrecht, Schutz, Pflege (§§ 8–12)

- **§ 8 Betretungs- und Erholungsrecht & § 9 Allgemeine Schutzvorschriften**
 - **LWV-Forderung:** Wir fordern eine **Neukonzeption der Besucherlenkung** zur Schaffung großer Ruhezeiten.
 - **Erfüllung: Teilweise erfüllt.** Der Entwurf vereinfacht das Betretungsrecht, erlaubt z.B. Krankenfahrstühle und lockert die Genehmigungspflicht für kleinere Veranstaltungen. Die Einführung von Managementzonen um Siedlungsbereiche mit freiem Betretungsrecht impliziert aus unserer Sicht lediglich, dass andere Bereiche als Ruhezeiten dienen. **Wir fordern, dass die übrige Nationalparkfläche stärker beruhigt wird.**
- **§ 12 Waldpflegerische Maßnahmen und Wildtiermanagement (Förderangebot Pufferstreifen)**
 - **LWV-Forderung:** Siehe § 7 zum Borkenkäfer- und Wildtiermanagement.
 - **Erfüllung: Erfüllt.** Das Gesetz schafft ein **dauerhaftes Förderangebot** für private und körperschaftliche Waldflächen im 2.000-Meter-Radius um den Pufferstreifen, insbesondere zur Förderung des Borkenkäfermonitorings, der Aufarbeitung, des Transports und der Lagerung von Schadholz. Diese Förderung wirkt zusammen mit einem **gut ausgestatteten Borkenkäfer- und Risikomanagement** im und um den Nationalpark herum. Nur so können

Schäden an angrenzenden Wirtschaftswäldern minimiert werden. Die jährliche **Fördergesamtsumme von 350.000 Euro halten wir für zu niedrig** und eine Fixierung auf einen Betrag wird der Dynamik witterungsbedingter Schwankungen nicht gerecht. **Eine jahresübergreifende Dynamisierung der Förderung ist erforderlich**, so dass beispielsweise nicht abgerufene Fördermittel bis zu einer Gesamthöhe von 1 Mio. Euro akkumulieren können. Dann stünden für ein Kalamitätsjahr ausreichend Mittel zur Verfügung.

Teil 4: Organisation (§§ 13–16)

- **§ 13 Nationalparkverwaltung (Waldbrand- und Hochwasserschutz)**

- **LWV-Forderung:** Ein verlässliches Risikomanagement, einschließlich Waldbrand- und Hochwasserschutz, ist für uns von Bedeutung.
- **Erfüllung: Erfüllt.** Der Gesetzentwurf nimmt die Erstellung und Fortentwicklung eines Konzepts zum Schutz der Angrenzer vor Waldbrand und Hochwasser in den Aufgabenkatalog der Nationalparkverwaltung auf. Die Nationalparkverwaltung arbeitet hier bereits eng mit den Kommunen und Feuerwehren zusammen. Der Landeswaldverband unterstützt diese Regelung und empfiehlt eine enge Abstimmung mit allen Beteiligten. Eine Übernahme der Konzepte durch angrenzende Waldbesitzende sollte einvernehmlich geprüft werden.

- **§ 14 Nationalparkrat & § 15 Nationalparkbeirat (Stärkung der lokalen Akteure)**

- **LWV-Forderung:** Die **Meinung der örtlichen Bevölkerung** und der betroffenen Forstbetriebe muss berücksichtigt werden.
- **Erfüllung: Erfüllt.** Das Gesetz stärkt die Rolle der Bürgerinnen und Bürger der Nationalparkgemeinden sowie der Kommunen im Nationalparkrat. ForstBW erhält zukünftig zwei dauerhafte Sitze im Nationalparkrat und wird in den Nationalparkbeirat aufgenommen.

Teil 6: Schlussbestimmungen (§ 18)

- **§ 18 Schlussbestimmung (Schutzstatus von Flächen)**

- **LWV-Forderung:** Wir sehen die Möglichkeit, dass Arrondierung auch die Wiederaufnahme bestehender Nationalparkflächen in die Bewirtschaftung bedeuten kann.
- **Erfüllung: Teilweise erfüllt.** Der Entwurf regelt, dass Naturschutzgebiets-Verordnungen für bestimmte Flächen, die nicht mehr Teil des Nationalparks sind, wieder in Kraft treten, um deren Schutzstatus zu gewährleisten. Dies betrifft Gebiete wie "Wilder See - Hornisgrinde" oder "Schliffkopf". Das unterstützen wir grundsätzlich. Aus Sicht des Landeswaldverbands müssen jedoch **Flächen, die für den Naturschutz keinen erhöhten Wert haben** und als Pufferstreifen für das Borkenkäfermanagement dienen, **dauerhaft als Managementzonen** geführt werden.

Zum Gesetz zur Errichtung des Sondervermögens „Zukunftsfonds Wald“ und zur Darstellung der Kosten der Änderung des NLPG

- **Finanzierung und Ausgleich für ForstBW**

- **LWV-Forderung:** Eine **transparente Kosten-Nutzen-Rechnung** ist unerlässlich.
 - **Teilweise erfüllt.** Das Sondervermögen "Zukunftsfonds Wald" wird zur Kompensation der wegfallenden Gewinnausschüttungen aus dem Verkauf der Landesanteile an der Murgschifferschaft für ForstBW eingerichtet. Ein Großteil der Verkaufserlöse (ca. 35 Mio. Euro) fließt in diesen Fonds. ForstBW kann daraus jährlich bis zu 750.000 Euro entnehmen, ein Betrag, der zur Sicherung der Werthaltigkeit indexiert wird. Wir begrüßen im Grundsatz das Sondervermögen, kritisieren aber, dass das Grundkapital des Fonds nicht anwachsen kann, um inflationsbedingte Kostensteigerungen abzdämpfen. **Das Sondervermögen muss grundsätzlich auf Unendlichkeit angelegt werden.**
- Zudem fordern wir mehr Transparenz bei der Kostenberechnung** für das Borkenkäfermanagement. Im Gesetzentwurf wurde von Seiten des Landes auf Kostenberechnung des Erfüllungsaufwands verzichtet. Das ist unüblich und intransparent. Die Kosten für ForstBW und für die Förderung des Nichtstaatswaldes sind nicht ausreichend dargelegt. Kosten für zusätzlich übertragene Aufgaben z.B. die Prüfung und ggf. Anpassung der Pufferzonen (§7),

aber auch die Untersuchung und Dokumentation zur Kohlenstoffbindung in Holz und Boden (§ 5) werden ausgeblendet. Die Kosten für die Förderung (§12) müssen ebenfalls plausibilisiert und dynamisiert werden. **Der finanzielle Aufwand muss transparent und plausibel dargestellt werden.** Hier bitten wir um Nachbesserung.

Weitere Anliegen des Landeswaldverbands Baden-Württemberg e.V.

Neben den direkten Änderungen im Gesetzentwurf möchten wir folgende Anliegen hervorheben, die für uns von Bedeutung sind:

- **Waldzertifizierung für Staatswald im Nationalpark: Wir fordern ausdrücklich die für den Staatswald im Nationalpark nach den gängigen Standards von FSC und PEFC.** Die Nationalparkverwaltung muss die dafür nötigen Mittel erhalten. Sollte die FSC-Zertifizierung nicht erfolgen, müsste ForstBW zusätzliche 7.000 Hektar seiner Betriebsfläche aus der Nutzung nehmen, um das 10%-Prozentschutzziel zu erreichen. Das lehnen wir ab. Der Sachverhalt wird im Entwurf lediglich allgemein als Beitrag zur Zielerreichung erwähnt. Hier bitten wir dringend um Regelung.
- **Die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldflächen in der NLP-Region muss gewahrt bleiben.** Die Rechte der Kommunal- und Privatwaldbesitzer müssen uneingeschränkt gewahrt werden. Politischer Druck auf Waldbesitzer bei Flächenankauf oder -tausch lehnen wir strikt ab. Hier bitten wir um Berücksichtigung.
- **Verbesserung der Situation des Forstpersonals:** Wir fordern, dass Beschäftigten von ForstBW der **einseitig freiwillige Übergang** zur Nationalparkverwaltung ermöglicht wird, unter Wahrung des Besitzstandes und mit amtsangemessener Beschäftigung. Dies ist im vorliegenden Entwurf **nicht geregelt**. Hier bitten wir um Regelung an entsprechender Stelle.
- Die Erweiterung darf außerdem **nicht zu einem Arbeitsplatzabbau in der Forstwirtschaft** führen. Es sollte vielmehr durch die Landesregierung und den Nationalpark eine **Aus- und Fortbildungskooperation** gestartet werden, die in der Region alle relevanten forst- und waldbezogenen Berufsbilder fördert und adressiert. Hier bitten wir um Berücksichtigung.

- **Ankauf von Moorflächen:** Wir unterstützen die zweckgebundene Bereitstellung von 3 Millionen Euro aus dem Forstgrundstock für den Ankauf von Wäldern durch die Staatsforstverwaltung, die perspektivisch in Moorflächen überführt werden können. Der Entwurf sieht dies vor. Allerdings müssen die Mittel für die **laufende Pflege und den Erhalt** der Moore zusätzlich aus dem Landeshaushalt finanziert werden und nicht aus dem Forstgrundstock, was im Gesetzentwurf **nicht explizit adressiert** ist. Hier bitten wir um Nachbesserung.

Die beiden aufgeführten Beispiele von Stellungnahmen bestätigen einerseits die Komplexität und fachliche Tiefe, die für eine angemessene Würdigung der Vorhaben vorausgesetzt wird. Andererseits wird deutlich, dass der Landeswaldverband mit seiner breit gestreuten Expertise einen differenzierten und konstruktiven Beitrag zur walddpolitischen Meinungsbildung leisten kann. Und zwar genau an den Stellen, wo politische Entscheidungen in konkrete Gesetzesvorgaben münden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Landeswaldverbands gliederte sich im Jahr 2025 in die Schwerpunktbereiche Pressearbeit, Veranstaltungsauftritte, Website, Soziale Medien sowie Flyer & Broschüren. Gemeinsames Ziel aller Aktivitäten war es, die forstpolitische Verbandsarbeit für eine am Wald interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Pressearbeit

Der Landeswaldverband versendete 2025 insgesamt 5 Pressemitteilungen und Zumeldungen. Dabei werden sowohl eigene Themen aktiv platziert als auch mediale Anfragen genutzt, um Expertise in aktuelle Debatten einzubringen.

In Vorbereitung auf die Landtagswahl 2026 konzentrierte sich die Geschäftsstelle des Landeswaldverbands vornehmlich auf den internen Prozess der politischen Positionierung und Strategiefindung. Daher wurden im Jahr 2025 weniger Pressemitteilungen als in den Jahren zuvor veröffentlicht.

Die Pressemitteilungen des Verbandes sind online abrufbar unter:
<https://lwv-bw.de/pressemitteilungen/>

Die Titel der Pressemitteilungen lauteten:

- 21.02.25, Waldputztag 2025: <https://lwv-bw.de/waldputztag-2025/>
- 18.03.25, Zumeldung Gesamtkonzeption Waldnaturschutz: <https://lwv-bw.de/waldnaturschutz-konzeption-zumeldung/>
- 30.06.25, Waldbrandrisiken: <https://lwv-bw.de/waldbrandgefahr-baden-wuerttemberg-2025/>
- 22.09.25, Staatspreis Wald Alfred Rupf: <https://lwv-bw.de/staatspreis-wald-alfred-rupf/>
- 16.12.25, Holzenergie Baden-Württemberg: <https://lwv-bw.de/positionspapier-pro-holzenergie-baden-wuerttemberg/>

Zudem waren der Landeswaldverband und seine Vertreter vielfach in regionalen, bundesweiten sowie Verbandsmedien vertreten. Der Geschäftsführer Ulrich Potell wurde mehrfach als Experte zu Themen wie Holzheizungen oder Zukunftsbaumarten befragt. Der Vorsitzende Reinhold Mayer vertrat den LWV zudem auf mehreren Veranstaltungen und gab dabei vertiefende Einblicke in die Perspektive der Wald- und Forstbranche.

Weiterhin traten Journalistinnen und Journalisten auch von sich aus an den Verband heran, um fachliche Einschätzungen einzuholen. So wurde Geschäftsführer Ulrich Potell unter anderem vom Wirtschaftsjournalisten Hannes Koch zum Thema Pelletheizungen interviewt. Die Einschätzungen des Verbandes wurden in überregionalen Medien wie der [taz](#) und der [Berliner Morgenpost](#) veröffentlicht.

Auszug externer Erwähnungen des Landeswaldverbands:

07.01.25, Berliner Morgenpost, Hannes Koch: [Wie klimafreundlich sind Holzheizungen wirklich?](#)

31.01.25, SWR, Juliane Pyper: ["Wald der Zukunft" ohne Esche und Fichte – dafür mit exotischen Bäumen?](#)

04.04.25, Holzzentralblatt, 151. Jahrgang · Nr. 14: Zum 85. Geburtstag von Wolf Hockenjos, dessen Geschichte und Geschichten Entwicklungen in der Forstwirtschaft dokumentieren (*nur in Print erschienen; Zweitveröffentlichung des Interviews, das der Landeswaldverband am 24.03.25 veröffentlicht hat*)

25.11.25, Landesregierung von Baden-Württemberg: [Erstes Landestreffen Gemeinschaftswälder](#)

25.11.25, Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.: [Rückblick auf's Zukunftsforum Naturschutz vom 22.11.2025](#)

26.11.25, Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V.: [Wiederherstellung der Natur als Chance und Herausforderung](#)

03.12.25: Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg: [Erstmals: Baden-Württembergische Gemeinschaftswälder vernetzen sich](#)

Veranstaltungsauftritte

Im Jahr 2025 war der Landeswaldverband auf mehreren externen Veranstaltungen vertreten. Neben der Repräsentation des Verbandes stand dabei auch der Dialog mit unterschiedlichen Menschen im Fokus, die ihre jeweils eigene Perspektive auf den Themenkomplex Wald haben.

FORST live 2025

Am 10. und 11. April 2025 war der Landeswaldverband Baden-Württemberg mit einem Infostand auf der FORST live in Offenburg vertreten. Die Jubiläumsmesse zum 25-jährigen Bestehen der Veranstaltung bot ein breites Forum für den Austausch innerhalb der Forst- und Holzwirtschaft sowie angrenzender Bereiche wie Naturschutz und Jagd. Für den Landeswaldverband standen dabei insbesondere Fachgespräche und der direkte Austausch mit den verschiedenen Akteuren der Branche im Mittelpunkt.

Ein besonderer Programmpunkt war das Podium „Wald.Dialog.Zukunft“ unter dem Motto „Politik trifft Waldbesitz“, das gemeinsam mit dem Arbeitskreis Klimapositive Waldwirtschaft und der Forstkammer Baden-Württemberg organisiert wurde. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Praxis und Verbänden diskutierten dort über zentrale Zukunftsfragen der Waldentwicklung vor dem Hintergrund von Klimawandel und Biodiversitätsverlust.



Die Podiumsteilnehmer lieferten sich eine lebhafte Diskussion, waren sich aber auch in vielen Grundsätzen einig.

Im Rahmen der Diskussion wurde die Bedeutung einer aktiven, multifunktionalen und naturnahen Forstwirtschaft hervorgehoben. Diese wurde übereinstimmend als zentraler Ansatz bewertet, um den vielfältigen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen

Anforderungen an den Wald gerecht zu werden. Zudem wurde die Rolle der Forstwirtschaft für den ländlichen Raum, die regionale Wertschöpfung sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen betont.

Zum Rückblick auf die Veranstaltung: <https://lwv-bw.de/forst-live-2025-rueckblick/>



Achim Klausner („Förster Klaus“) (links) und Ulrich Potell, Geschäftsführer im Landeswaldverband

Infobroschüren und Holzkugelschreiber am Infostand des Landeswaldverbands

Waldtage Baden-Württemberg 2025 in Laichingen

Am 21. September 2025 nahm der Landeswaldverband an den Waldtagen Baden-Württemberg in Laichingen teil, die vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz sowie der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg ausgerichtet wurden. Die Veranstaltung bot entlang eines Rundwegs ein breites Spektrum an Informations- und Mitmachangeboten zu Themen wie Waldpädagogik, Waldforschung, Holzverwendung und Jagd und richtete sich an eine breite Öffentlichkeit.

Die Organisation der Veranstaltung erfolgte durch das örtliche Forstamt sowie den ForstBW-Bezirk Ulmer Alb. Zu den Gästen zählten unter anderem Forstminister Peter Hauk MdL und der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Manuel Hagel MdL, die sich vor Ort über die vielfältigen Angebote informierten. Im Rahmen der Veranstaltung wurde zudem erstmals der Staatspreis Wald verliehen; eine Auszeichnung erhielt dabei der ehemalige Vorstand des Landeswaldverbands, Alfred Rupf, für sein langjähriges Engagement.

Mittelpunkt standen Fragen der gesellschaftlichen Mitwirkung an waldpolitischen Entscheidungsprozessen. Ergänzend wurden Informationsmaterialien bereitgestellt sowie Beteiligungsformate angeboten, bei denen Besucherinnen und Besucher ihre Perspektiven und Einschätzungen zum Thema Wald einbringen konnten.

Zum vollständigen Bericht: <https://lwv-bw.de/waldtage-2025-laichingen/>

Website des Landeswaldverbands

Die Website des Landeswaldverbands wurde im Jahr 2025 knapp 12.000 mal aufgerufen. Dies stellt eine Steigerung von 50 % gegenüber dem Vorjahr dar. Haupttreiber dieser Entwicklung war der gestiegene Traffic über Suchmaschinen, der um 63 % anstieg. Besonders erfreulich: Für die stark nachgefragte Suchanfrage „Wald der Zukunft“ konnte der Landeswaldverband weiterhin die Spitzenposition bei Google behaupten – ein Beleg für die hohe Relevanz und Sichtbarkeit der eigenen Inhalte.

SEITENTITEL	EINDEUTIGE SEITENANSICHTEN	ENTWICKLUNG
Waldpädagogik: Ziele, Fortbildungen & Heraus...	+1375	+100%
Bodenschutzwald: Warum der Wald ein Boden...	+380	+1652.2%
Forstkammer Baden-Württemberg Waldbesitz...	+307	+579.2%
Veranstaltungen & Termine	+296	+845.7%

*Zunahme der Zugriffszahlen für einzelne Zielseiten auf www.lwv-bw.de.
Screenshot aus dem Analysetool Matomo.*

KANAL TYP		▼ BESUCHE
1. <input type="checkbox"/> Suchmaschinen		
1. Januar – 31. Dezember 2025	54,8 % (+29,6 %)	6.451
1. Januar – 31. Dezember 2024	63,7 %	4.978
2. Direkte Zugriffe		
1. Januar – 31. Dezember 2025	39,7 % (+84 %)	4.669
1. Januar – 31. Dezember 2024	32,5 %	2.538
3. <input type="checkbox"/> Webseiten		
1. Januar – 31. Dezember 2025	4,1 % (+131,4 %)	479
1. Januar – 31. Dezember 2024	2,6 %	207

Vergleich der Zugriffszahlen auf www.lwv-bw.de in den Jahren 2025 und 2024 über verschiedene Kanäle.
Screenshot aus dem Analysetool Matomo.

Beiträge

2025 veröffentlichte der Landeswaldverband neue Beiträge in der Kategorie „Waldwissen“, um verschiedene Themen, die der Landeswaldverband politisch bearbeitet, für eine allgemeine Zielgruppe zugänglich zu machen. Zugangswege hierfür sind einerseits die Websuche über Suchmaschinen, andererseits auch die neu gestalteten Info-Flyer (siehe unten).

Besonders hervorzuheben sind hierbei die Beiträge „[Lebenslanges Lernen: Alles über Waldpädagogik](#)“ und „[Wie nachhaltig ist Holznutzung?](#)“. Beide Beiträge liefern grundsätzliche und ausführliche Antworten rund um die jeweiligen Themenkomplexe. Die inhaltliche Perspektive geht dabei jeweils von unseren anvisierten Zielgruppen aus und versucht, deren drängendste Fragen zu beantworten. Durch diesen Ansatz platzierten sich die Beiträge im Laufe des Jahres 2025 unter den ersten Plätzen in den Suchmaschinen und führten viele Besucher auf die Website des Landeswaldverbands (mehr Details zur Besucherentwicklung unten).



<https://lww-bw.de/waldpaedagogik/>

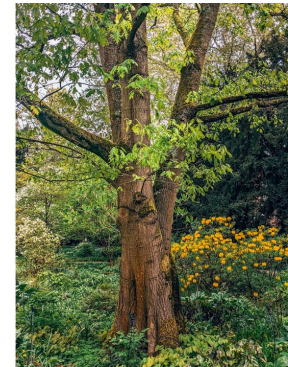
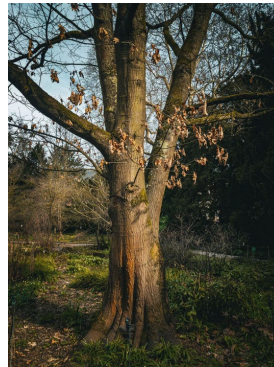


<https://lww-bw.de/holznutzung/>

Darüber hinaus veröffentliche der Landeswaldband im Jahr 2025 Beiträge zur [Roteiche als Baum des Jahres 2025](#) sowie zur [Durchforstung anhand eines Waldbesuchs mit dem Forstamt Heidelberg](#).



<https://lww-bw.de/durchforstung-waldpflege/>



<https://lww-bw.de/roteiche-baum-des-jahres-2025/>

Mit Förster Wolf Hockenjos führten Reinhold Mayer und Florian Deckert im Frühjahr 2025 ein ausführliches Interview an seinem Wohnort in Donaueschingen. Anlässlich seines 85. Geburtstages blickte der Landeswaldverband mit Hockenjos auf sein Wirken, seine Forstbücher sowie von ihm geprägte Projekte wie Luchsinitiative und Thurnerspur zurück. Das Interview wurde sowohl über die LWV-Website breit rezipiert als auch in Holz-Zentralblatt und ForstBW-Mitarbeiterzeitung zweitveröffentlicht.



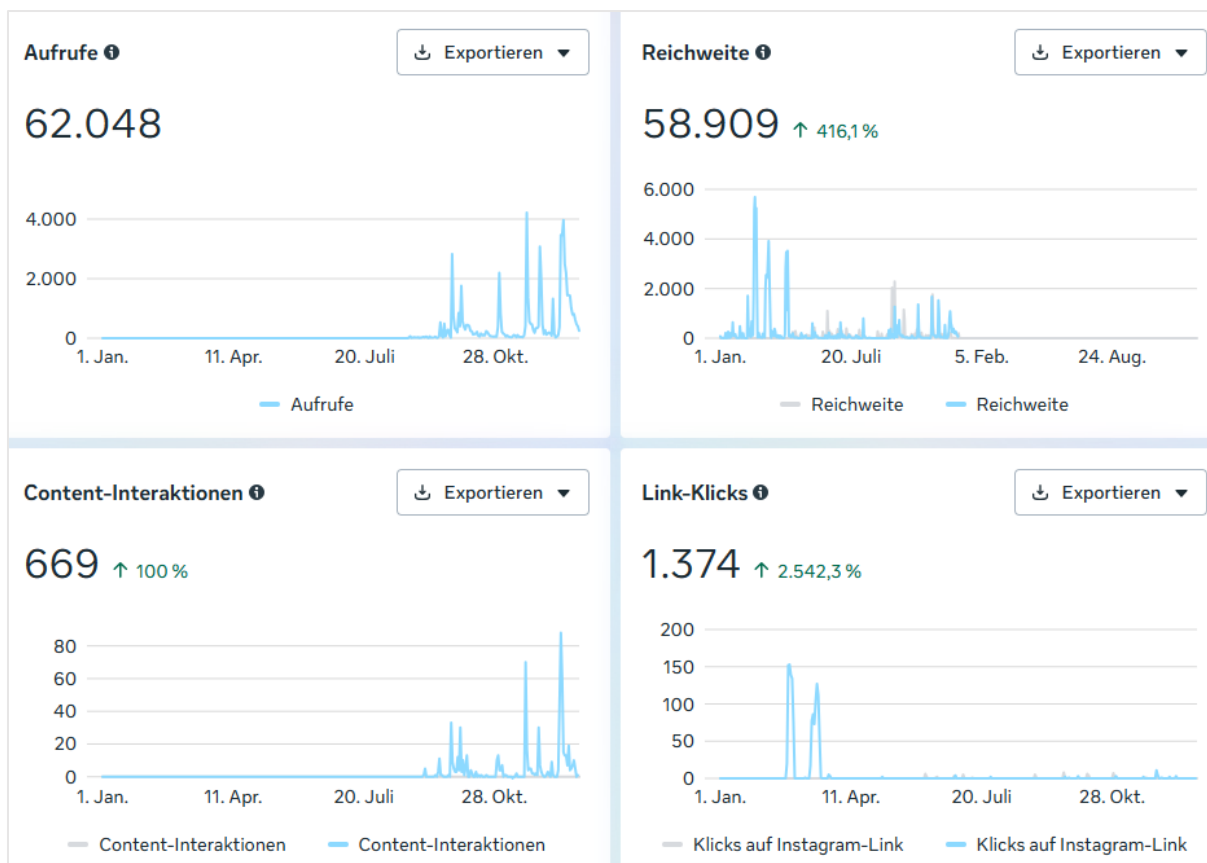
Zum Interview: <https://lwv-bw.de/wolf-hockenjos-interview/>

Soziale Medien

Im Jahr 2025 baute der Landeswaldverband seine Kommunikation über die verschiedenen Social-Media-Kanäle erfolgreich aus. Kennzeichnend war plattformübergreifend ein Fokus auf Themen, bei denen Personen mit Aussagen und Positionierungen rund um den Wald im Vordergrund standen. Medial setzte die Öffentlichkeitsarbeit des LWV in den Sozialen Medien auf einen Mix aus Foto- und Video-Inhalten.

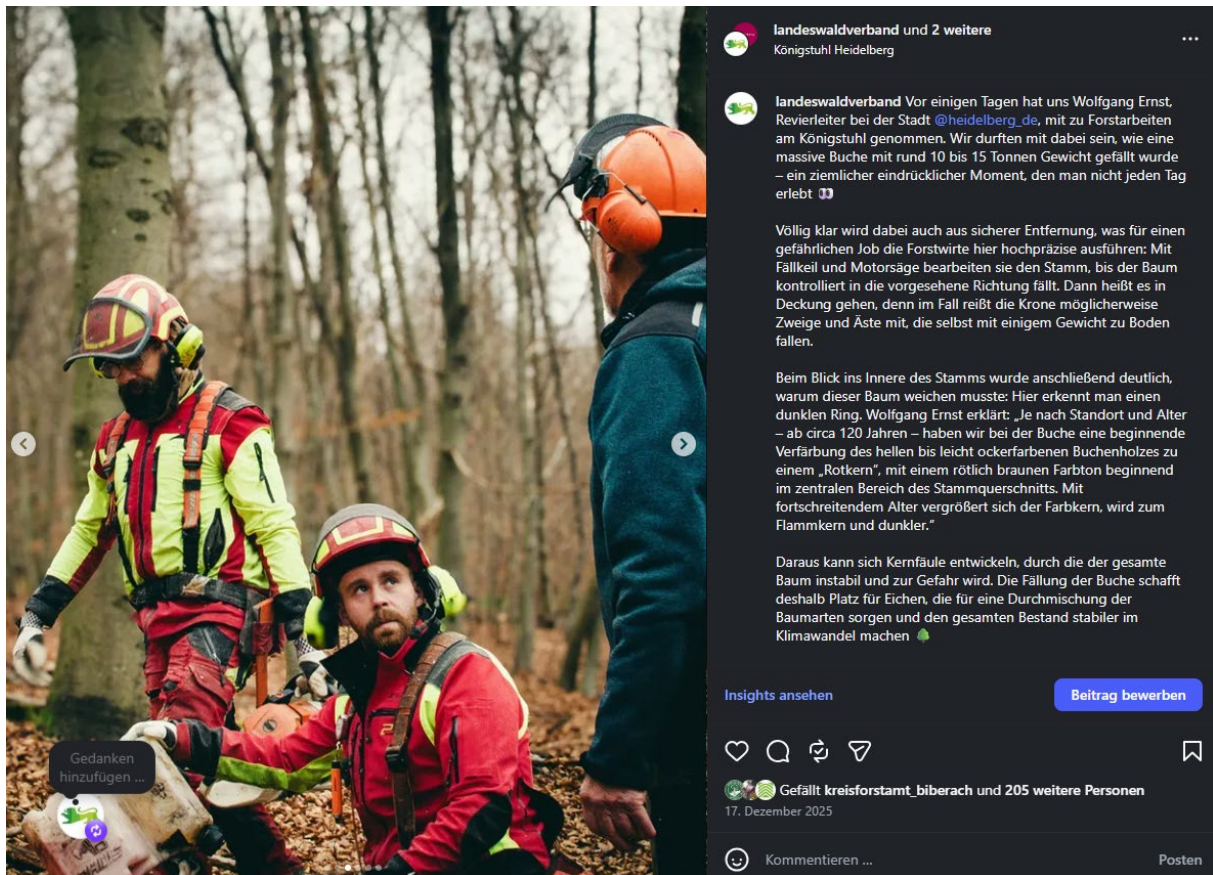
Instagram

Besonders hervorzuheben ist der [Instagram-Kanal](#) des Landeswaldverbands, über den die Kennzahlen im Vergleich zum Vorjahr in allen Kategorien erneut stark gesteigert wurden. Die Reichweite erhöhte sich hierbei von 12.000 erreichten Konten auf über 58.000 Konten. Bei den Aufrufen unserer Inhalte wurde sogar einen Anstieg von 1.400 auf mehr 62.000 Aufrufe verzeichnet.



Kennzahlen für den Account @landeswaldverband auf Instagram im Jahr 2025. Screenshot aus dem Analysetool der Meta Business Suite.

Besonders hilfreich waren dabei Kollaborationen mit anderen Kanälen. Beispielsweise arbeitete der Landeswaldverband für einen Beitrag zur Durchforstung im Forstrevier Heidelberg mit dem Account der Stadt Heidelberg zusammen, um ein Publikum außerhalb der Forstbranche zu erreichen. So konnten allein mit jenem Beitrag über 16.000 Aufrufe erreicht werden.



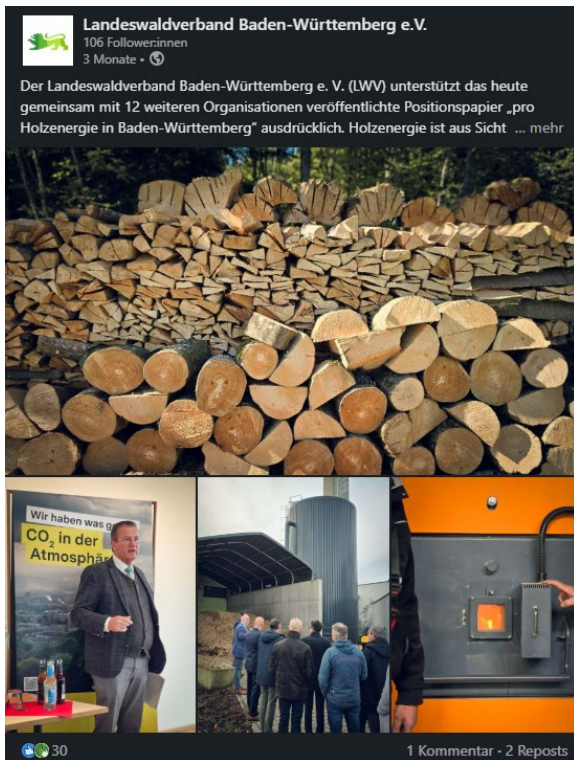
Instagram-Beitrag des Landeswaldverbands zur Durchforstung am Königstuhl in Heidelberg

Facebook

Die [Facebook-Seite des Landeswaldverbands](#) wird weiterhin mit ähnlichen Inhalten wie Instagram bespielt. Aufgrund der dort insgesamt geringeren Reichweite und Interaktionsraten liegt der Fokus jedoch eher auf der Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit, um Interessierte auch auf dieser Plattform zu erreichen.

LinkedIn

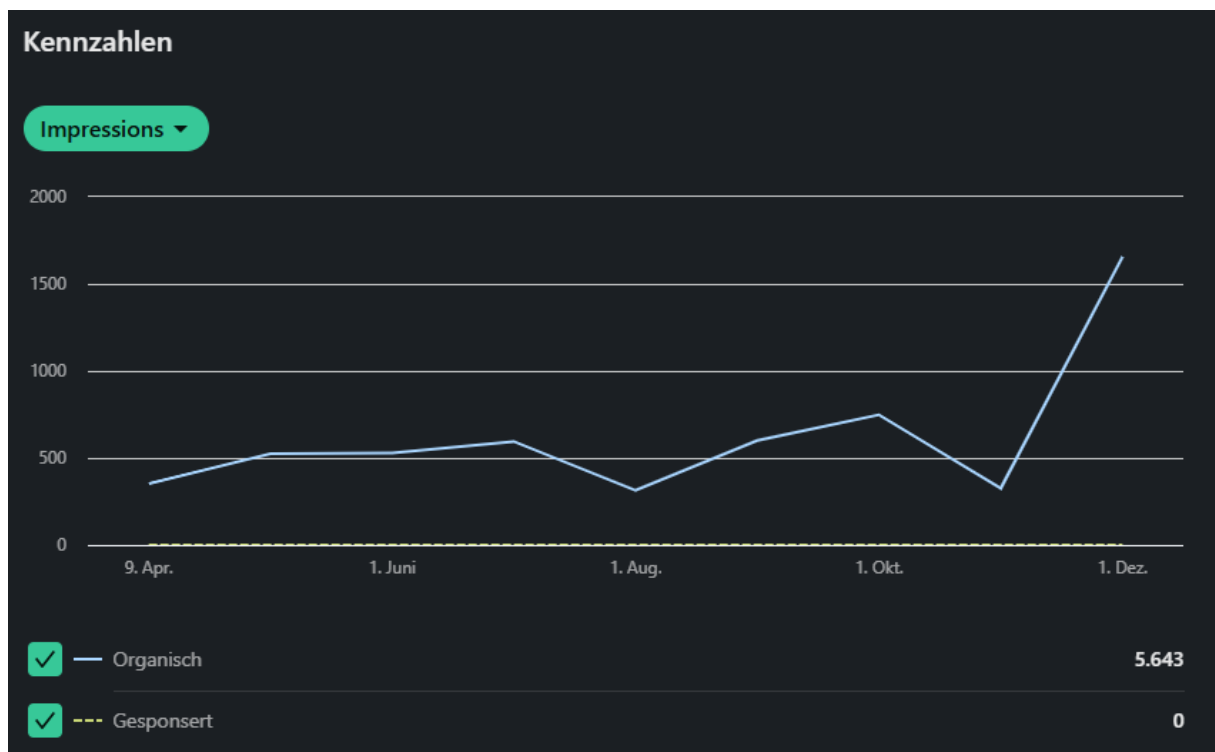
Im Frühjahr 2024 wurde der [LinkedIn-Kanal des Landeswaldverbands](#) eröffnet, um auf der Plattform gezielt ein forstlich und gesellschaftspolitisch interessiertes Fachpublikum anzusprechen. Sowohl die Beitrags-Reichweite als auch die Anzahl der aktiven Follower wurde im Laufe des Jahres 2025 jeweils verdreifacht. Insbesondere die Interaktion mit anderen Forstorganisationen war hier hilfreich für die erfolgreiche Etablierung des LinkedIn-Kanals.



Beitrag zum Positionspapier „pro Holzenergie in Baden-Württemberg“ auf LinkedIn.



Beitrag zur Verleihung des neuen Staatspreises Wald an Alfred Rupf auf LinkedIn.



Steigerung der Kennzahlen der LinkedIn-Seite des Landeswaldverbands im Jahr 2025. Screenshot aus dem internen Analytics-Bericht von LinkedIn.

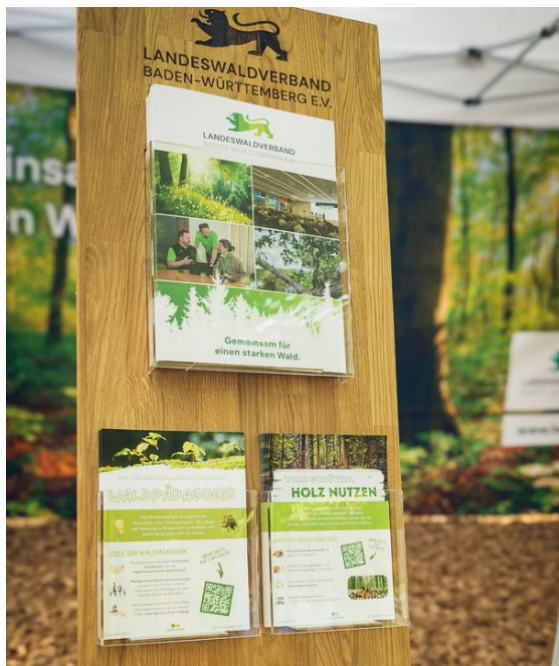
Flyer & Broschüre

Um auf Veranstaltungen und im direkten Kontakt mit interessiertem Publikum vielseitige Informationen über die Arbeit des Landeswaldverbands teilen zu können, haben wir unsere Druckerzeugnisse erweitert.

Hierzu gehört zum einen die aktualisierte Broschüre des Landeswaldverbands. Diese gibt auf acht Seiten einen Überblick über Mitgliedsvereine, Zielsetzungen und Positionierungen des Landeswaldverbands. Die Broschüre ist außerdem digital unter folgendem Link verfügbar:

https://www.unserebroschuere.de/Landeswaldverband_BW/WebView/

Darüber hinaus haben wir neue Info-Flyer anfertigen lassen, welche die wichtigsten Punkte aus dreien unserer Beiträge zusammenfassen. Die Flyer zu den Themen „Holznutzung“, „Waldpädagogik“ und „Bodenschutzwald“ verweisen mit QR-Codes auf die vollständigen Versionen auf unserer Website, um tiefere Informationen bereitzustellen.



Zur attraktiven Präsentation unserer Druckerzeugnisse ließen wir einen Flyer-Ständer aus Holz anfertigen, welchen wir im Jahr 2025 regelmäßig auf Veranstaltungen, Messen und ähnlichen Anlässen aufbauen.

Impressum

Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V.

Vereinsregister: Amtsgericht Stuttgart, VR 722758

Vorsitzender: Reinhold Mayer (SDW)

Stellvertretender Vorsitzender: Dietmar Hellmann (BDF)

Stellvertretender Vorsitzender: Prof. Dr. Artur Petkau (BWFV)

Stellvertretender Vorsitzender: Jerg Hilt (Forstkammer)

Geschäftsführung: Ulrich Potell

Öffentlichkeitsarbeit: Florian Deckert

Bankverbindung:

IBAN DE82 6005 0101 0405 2442 10

Autoren: Florian Deckert, Ulrich Potell